

Kommunistischer

Kommunistisches Organ für den Bezirk Halle-Merseburg

Der „Kommunist“ erscheint jeden Freitag nachmittags außer Sonn- und Feiertagen. Preis: 1 Pf. 20. Jahrgang 2021. Druck: Druck-Verlagsgesellschaft für den Bezirk Halle-Merseburg. Druck: Verlagsdruckerei 14.

Wirt der Hallescher Arbeiter-Zeitung
Der Rote Stern

Angelagerter: 13 Pf. l. m. Halle a. S. Postf. 70 Pf. im Viertel. Fernanr.: (Halle) 21048, (Merseburg) 21047, (Halle) 22251. Telegramm: „Kommunist“ Halle. Redaktion: Kommerz- u. Privat-Bank Halle; Freidmann & Co., Halle; Kreislauf & Co., Halle. Verlagsfoto: Leipzig 1068 48 Fritz Kreis, Halle.

Einzelpreis 15 Pf.

Halle, Freitag, 5. April 1929

9. Jahrgang • Nr. 79

Röhlers neuer Gewaltstreik:

Ausschlufterror gegen Leuna-Opposition!

Wer nicht von der Betriebsratsliste der freigewerkschaftlichen Leuna-Opposition zurücktritt, schmeißen die korruptierten Ulstein-Sozialisten aus den Gewerkschaften

Betriebsrätewahl ist Abrechnung mit Reformismus und Trustbourgeoisie

Antwortet den Gefinnungsterroristen durch Wahl der Liste 2 (Schmitt, Lehmann, Franke usw.)

Zerhörte Leuna-Legenden

J. G. und SPD. im Ulstein-Konzern — Nationale Großtaten der Chemie — Die „Spitzenliste“ in der Chemie — Liste 2 wird gewählt

Halle, 5. April.
Das hiesige amtliche Organ der Kaiserreichsregierung sowie der reformistischen Gewerkschaftsbürokratie, das „Volksblatt“, drückt seinen Artikel zur Betriebsratswahl im Leuna-Werk, der den Führern Schwachs Bericht enthält, dem kommunistischen Betriebsrat, die im Leuna-Werk gearbeitet haben, vorzumerken, daß sie „nur ein großes Mundwerk und keine Erfahrungen“ besitzen. Außerdem wird in dem ganzen Artikel vor einem „neuen kommunistischen Durchbruch“ grollet. Darum sollen wir noch einmal einseitig fest:

Der mitteldeutsche Arbeiterkongress vom März 1921, in dem das Leuna-Werk eine heldenhafte Rolle spielte, wurde von dem sozialdemokratischen Ober-Regierungspräsidenten Höppling bewußt peroriert.

Gemeinlich berichten er, Seering und andere mit den Direktoren von Leuna, Riebel-Montan, Hanslich u. a., wie am besten dem revolutionären Vorkämpfer in Mitteldeutschland das Maßrät zu brechen, der sich durch die Rauberei, bestimmte Freiheiten in den Betrieben zu erzielen seien. Nach dem Pläne Höpplings gegen die für das mitteldeutsche Proletariat unter Führung der Kommunisten mit allen Mitteln zur Wehr seien. Das mitteldeutsche Proletariat unterlag. Leuna-Höppling triumphierte

und von vielen Tagen an waren durch die Schuld der sozialdemokratischen Verbände der Bourgeoisie auch dem mitteldeutschen Proletariat seine Errungenschaften aus der Novemberrevolution mit Waffengewalt entzogen worden.

Der gefühnslose Gefallen vom dem Kaiser der Röhl, J. D. G. S. Es können den schmutzigen Verlust unternehmen, den Verlust der Errungenschaften des mitteldeutschen Proletariats denen in die Schuhe schieben, die dafür selbst im offenen Kampfe ihr Leben einsetzten.

Die neuen listen der reformistischen Gewerkschaftsführer unter dem heißen Beifall der Trustbourgeoisien mit äußerlich anderen, aber im Innern mit denselben sozialdemokratischen Methoden wie 1921, die Arbeiter ansetzende Kampfstrategie der Massen zu brechen und ihren revolutionären Fortwärtselementen Fußangeln zu legen.

So sollen wir in demselben Artikel des „Volksblatt“:
„Die Opposition (die eine eigene Liste im Leuna-Werk als Nummer 2 eingereicht hat) wenn sich freigewerkschaftliche Opposition. Das Recht darauf hat sie bestimmt nicht mehr. Alle, die sich verziehen ließen, auf dieser Liste zu kandidieren, haben nach den Beschlüssen der Gewerkschaftskongresse und Verbände eigene Mitgliedschaft in der Organisation verloren.“

Und gleichzeitig mit der Fabrikation dieses Artikels machte Röhlert brieflich einen Leugner

Erpressungsversuch an den oppositionellen Metallarbeitern.

die auf der Betriebsratsliste Nummer 2 stehen. Aus dem Inhalt dieser Schreiben geben wir folgendes wieder:
„Wir haben festgestellt, daß Du zur Betriebsratswahl im Leuna-Werk auf der kommunistischen gewerkschaftsfeindlichen (!) Liste Nummer 2 kandidiert. Du Du damit gegen das Statut und Verbandsbeschlüsse verstoßest, indem wir Dich hiermit auf, sofort Deinen Rücktritt von der Liste 2 zu erklären. Der Rücktritt muß spätestens am Sonnabend, dem 6. April, vorliegen werden. Wenn Du nicht dahin Deinen Rücktritt nicht erklärt hast, hast Du mit dem Ausschluß aus der Organisation zu rechnen. Eine weitere Abgabe der Rücktrittserklärung müssen wir als Verweigerungswilligkeit und eine Negativierung der gewerkschaftlichen Liste ansehen und das Statut genau so zur Anwendung bringen, wie gegenüber denjenigen, der sich überlistet verweigert, seinen Rücktritt zu erklären. Von Deiner Rücktrittserklärung muß die Bezirksleitung bis spätestens am Sonntag d. 8. April, vormittags 9 Uhr, in Kenntnis gesetzt worden sein. . . . Nehme nicht damit, daß Rücktritt genommen wird, wie das bei früheren Anlässen mehrfach

der Fall gewesen ist. . . . Wer sich von der kommunistischen Partei (!) und ihren Helfershelfern lassen läßt (!) und so nicht ist, zu glauben, daß ihm die Rechte, die er sich innerhalb des Deutschen Metallarbeiterverbandes erworben hat, durch die kommunistische Partei weiter gewährleistet werden, der ist wohl zu behaupten, hat es sich aber gleich zu überlegen und sich selbst anzustellen, wenn er später seine heutige Forderung, vor der wir rechtzeitig gewarnt haben, bereut.
Mit folgendem Gruß
Die Bezirksleitung.

NB: Die Rücktrittserklärung ist nur an den Kollegen Fritz Walter (dem Spitzenkandidaten der reformistischen Liste) im Betriebsratsbureau, der als Vertreter des DAW in Frage kommt, abzugeben. D. D.

Dieser Brief bedeutet den letzten Versuch der reformistischen Bureaukratie, ihre drohende Niederlage bei der Leuna-Betriebsratswahl zu vermeiden. Wie der Statutenjäger von Hameln singt Röhlert den oppositionellen Betriebsratskandidaten eine hochtönende Arie vor, um sie für seine Zwecke, die Zwecke der sozialdemokratischen Regierungspolitik, einzufangen. Der „starke Mann“ will mit diesem Erpressungsversuch mindestens erreichen, daß er noch rechtzeitig am Montagabend eine Wahlbombe gegen die Opposition loslassen kann, in der es heißt, daß so und so viele Kandidaten von der oppositionellen Liste zurücktreten seien. Sein ramponiertes Ansehen beim Hauptvorstand des DAW und bei der Leuna-Direktion hofft er dadurch aufzubessern. Er soll sich täuschen.

Die Ausschlußdrohung gegen die oppositionellen Betriebsratskandidaten wird der gesamten Leuna-Arbeiterschaft erst recht klar machen, daß diese Kollegen auf dem richtigen Wege sind, daß sie allein es mit ihren Verdrüben im Kampfprogramm für die Betriebsratswahl erlich meinen, daß sie sich auch keiner persönlichen Opfer scheuen, um im Kampfe gegen das Trustkapital und dem mit diesem verbündeten Regierungssozialismus für die Leuna-Arbeiterschaft die größtmöglichen Vorteile zu erkämpfen.

Rücker mit Führers Gefinnungsterror! Rücker mit den reformistischen Ausschlußdrohungen, den sozialdemokratischen Regierungsozialisten, der Spaltener der Arbeiterbewegung! Nun erst recht wählt rote Betriebsräte, geht jede Stimme der Liste 2, werbe unermülich für die Liste Heinrich Schmitt, Franz Lehmann, Franz Franke usw.

Ein neuer Beweis für die Ulstein-Korruption

Ein Sozialdemokrat als verantwortlicher Redakteur an der „Morgenpost“

Das „Volksblatt“ hat mit Schmetzer auf das Stichwort des Sozialdemokratischen Pressebundes gewartet, um unsere Entwürfungen über den Geheimpakt zwischen SPD-Parteiverband und Ulstein-Konzern abzuheulen. Wie die gesamte sozialdemokratische Presse, so verläßt auch das „Volksblatt“ mit dem dummen Witz über einen „verpönten Aprilscherz“ die behauptenden Tatsachen hinweg zu leugnen. Dies ist beziehungsweise außerdem an verdorbenen Stellen geschehen. Damit wird das „Volksblatt“ allerdings die Tatsachen nicht widerlegen. Jetzt hat sich außerdem herausgestellt, daß der Sozialdemokrat von dem Tag, an dem er die „Morgenpost“ als verantwortlicher Redakteur der „Berliner Morgenpost“ in „Der Abend-Korrespondenz“ befähigt diese Tatsache und unterließ damit alle unsere übrigen Feststellungen über politischen Korruption.
Die Leute, die die sozialdemokratischen Arbeiter aus diesem neuesten politischen Korruptionsfandl spielen müssen, kann nur die sein: Einsetzung in die revolutionäre Arbeiterfront!

Wenn der brave Durchschnittsdeutsche von „leiner“ chemischen Industrie spricht, die Worte J. G. Farben-Industrie hört, oder gar am Leuna-Werk vorbeifährt, überläßt seinen Köpfen ein schauerliches Grausen: ja, wir Deutschen!

Es sieht uns fern, die gewaltigen Leistungen gerade der deutschen chemischen Industrie zu betreiben. Eine Produktionsrevolution läßt dort die andere ab. Wir erinnern nur daran, daß dem ersten großen Erfolg der chemischen Industrie in Deutschland, der Kohlenwasserstoff-Produktion, zunächst die Luftstickstoff-Gewinnung und dann aber noch eine sehr zahlreiche Reihe neuer Produktionsmethoden auf dem Fuß folgten. Wir erwähnen die Kohlenwasserstoff-, die künstliche Benzolgewinnung, die Herstellung von Leichtmetall, die gewaltige Leistungs- und Qualitätssteigerung in der Nitroproduktion, die Produktion von Kunstleber, die Verfülle, künstlich herbeizubereiten als Tsch darüber darf nicht verlesen werden, unter welchen hierfür besonders günstigen Umständen (Krieg und Flodade) und unter welchen Opfern für die Arbeiterchaft die Erfolge errungen worden sind, und daß die frühere Monopolstellung der deutschen chemischen In-

Sächsischen Eisenbahner fordern Streik!

(Ein. Drahm.) Dresden, 5. April.
Nachdem am 27. März eine Beschlusstagung des Einheitsverbandes der Eisenbahner beschloß, die Forderungen auch mit dem Mitteln des Streiks durchzusetzen, ist dieser Beschluß durch die Mitgliederversammlungen des Einheitsverbandes jetzt bestätigt worden. Die Eisenbahner in Sachsen fordern, daß der Streik sich nicht allein auf den Bezirk Sachsen beschränke, sondern auch auf das Reich ausgedehnt werde.

Wirtschaft auf dem Weltmarkt immer mehr verloren geht. Die Patienten über die Großproduktion von Kohlenwasserstoffstoffen im Krieg an die Entente-Länder verateten und verkauft worden, die Luftstickstoffherstellung wird in diesen und anderen Ländern nach eigenen oder auch dem deutschen Haupt-Verfahren ähnlichen Methoden vorgenommen. Daraus ergibt sich im Weltmarkt eine ständig wachsende chemische Ueberproduktion, zunächst besonders an Stickstoff.

Die Tatsachen führten zunächst zu einem relativen Stillstand des deutschen Ablasses im Ausland. Er wird zu einem absoluten Rückgang und damit zu schweren Erschütterungen für die deutsche chemische Industrie und aller damit zusammenhängender Produktionszweige über kurz oder lang führen müssen. Tausend so wie in Deutschland wird die Stickstoffproduktion in den kapitalistischen Ländern geradezu triebhausmäßig entwickelt und hält ihre Entwicklung mit der Steigerung des Verbrauches festzuweisen Schritt. Diese Entwicklung geschieht oft mit staatlichen Subventionen aus der Erkenntnis, daß der Welt ein eigenes chemisches Großindustrie für die imperialistischen Staaten basierendes bedeutet wie eine gut gediente Krume, oder die Kanonenkugeln der Krupp, Stoba, Schneider-Creusot. Umgekehrt veranlaßt die Leiter der Chemiefabrik, sich um die Steigerung ihres Absatzes um große Geschäfte, zu kümmern.

Das große Geschäft, das bis durch die Ueberproduktion drohende Krise in der Stickstoffproduktion hinausgeschoben könnte, wäre die Krieg, in dem der Stickstoff, der sonst als Düngemittel in den verschiedensten Formen verwendet wird, den Grundstoff zu den wichtigsten Gasen hergeben müßte. Zur Vorbereitung dieses Geschäftes verläßt die chemische Industrie in allen Ländern ihren Einfluß auf die großen Meinungsbildenden, die Zeitungen zu erweichen. So befindet sich in Deutschland ein ganz nettes Manöver des Ulstein-Konzerns in den Händen der „Berliner Morgenpost“ heraus, mit dem die sozialdemokratischen

Vertical text on the left margin, likely from another page or a sidebar, including words like „Kommunist“, „Arbeit“, „Streik“, „Krieg“, „Weltmarkt“.

Führer und Minister Verträge über die laufende Verfertigung von Waffen abgeschlossen haben. Aber auch zu den offenen Militaristen und berufsmäßigen Kriegsheerern vertritt die J. G. Farbenindustrie die enge Verbindung herzustellen. So sitzt unter den Geschäftsführern der J. G. Farbenindustrie im sogenannten „Zweiparlament“ auch der immer noch hoffende Kronprinz. Die Front von den sozialdemokratischen Führern über die Kriegespropaganda und den realistischen Chemiestreit führt also bis ins Lager der imperialistischen Militaristen.

Diese laubere Einzelstrolche verurteilt die gesamte Öffentlichkeit eben in dem Sinne zu bearbeiten, als sei die chemische Industrie das rettende Element des deutschen Vaterlandes in Krieg und Revolution gewesen, und als sei sie in alle Einzelheiten gesunde und unerfütterliche Grundlage der deutschen Wirtschaft. Unterziehen wir einige „nationale Großtaten“ der chemischen Industrie.

Als eine der größten nationalen Taten des Chemiestreites wird die Verwendung von Stickstoff (Salpeter usw.) als Düngemittel gelobt. ... J. G. Farbenindustrie im Jahre 1928 rund 800.000 Tonnen Stickstoff produziert, davon 270.000 Tonnen ausgeführt und 530.000 Tonnen im Inland verbraucht worden sind. Hat die J. G. Farbenindustrie bei den heutigen Verkaufspreisen allein aus dem Inlandsbezug rund 500 Millionen Mark eingenommen. In diesen 500 Millionen sind mindestens 200 Millionen in Mark Gewinn enthalten. Da diese Summe letzten Endes von jedem Konsumenten zu tragen ist, so ergibt sich, daß die J. G. Farbenindustrie allein bei der Stickstoffgewinnung sich pro Kopf des deutschen 60-Millionen-Volkes mindestens drei Mark, vielleicht sogar vier Mark pro Jahr hat scheitern lassen.

Die entscheidende Frage ist nun die: Wohnt sich dieses Geschäft, beigen durch die Anwendung der künstlichen Düngemittel (die ja auch noch in Verbindung mit einer steigenden Mechanisierung der Landwirtschaft angewandt werden, wozu wir hier absehen wollen) die Ernteerträge pro Hektar in der Landwirtschaft (so, daß dadurch eine Verbilligung der landwirtschaftlichen Erzeugnisse eintritt? Reineswegs! Im Gegenteil, die Ernteerträge in Deutschland sind erheblich gesunken. Amtliche Mitteilungen belagen darüber folgendes:

Generalrat wurde pro Hektar in Doppeljechern:

Koggen	Weizen	Gerste	Rettfench	
Jahresdurchschnitt 1901 bis 1912	17,1	20,1	15,8	13,2
Jahresdurchschnitt 1924 bis 1927	14,6	18,1	16,9	17,6

Alle trotz der bekannten gemäßigten Steigerung der Anwendung künstlicher Düngemittel, und schließlich auch trotz der gesteigerten Anwendung von Maschinen und der verbesserten landwirtschaftlichen Methoden, ein erhebliches Sinken des Ernteertrages pro Hektar. Daraus ergibt sich einwandfrei, daß das „Leuna-Wunder“, die Stickstoffproduktion, wohl die Ausgabenbeis der deutschen Arbeiter erheblich belastet, aber weder der Landwirtschaft, noch der landwirtschaftlichen Erzeugnisse verbrauchenden Konsumentenschaft Vorteile gebracht hat. Den Vorteil davon haben allein die Aktionäre und Militaristen.

Die einzige Ausrede, die diesen Tatsachen gegenüber die Düngeindustriellen hat, ist die Behauptung, daß ohne die Verwendung der stickstoffhaltigen Düngemittel die landwirtschaftlichen Erträge noch weiter zurückgegangen wären. Aber damit hätte die weiteren Anstrengungen nur ein neues zu. Die Tatsache dieses Rückganges der Ernteerträge vertritt eben nicht nur die Segen der von den legerischen nationalen Kulturen der deutschen chemischen Industrie, sondern enthält auch die völlige Unfähigkeit und Konträrtheit, die die Großkapitalisten betreiben, welche ihre Produktion ebenfalls nur vom Standpunkt des möglichst hohen Profites und nicht von dem der möglichst guten und möglichst billigen Ernährung der werktätigen Bevölkerung betrachten. Ja, Schulkolportieren sollen ihren Preisleistungen ermöglichen, um so auf Kosten der Werktätigen den durch das Sinken der Ernteerträge bedingten Gewinnausfall mindestens wettzumachen.

Andererseits wird alles darauf angelegt, auch durch die Mithaltung der Löhne die Gewinnaute der Unternehmer hoch zu halten. Auch hier gilt es, eine Leuna-Legende zu schaffen. Bekanntlich behauptet die bürgerliche Presse immer und immer wieder, daß die Löhne in der chemischen Industrie „enorme Spitzenhöhen“ seien oder, wie es jetzt in einer Reihe bürgerlicher Zeitungen hieß, daß sich in der chemischen Industrie

„die Wochenlöhne gegenüber dem Vorkriegsstand für sämtliche Betriebsarbeiter um rund 11 Prozent und für gelernte Handwerker um rund 13 Prozent erhöht haben“.

Nach einem Bericht der badischen Anfinfingung aus dem Jahre 1911 betrug der Durchschnittslohn des Arbeiter in Jahre 1910 5,23 Mark pro Tag oder 31,38 Mark pro Woche. Im Juni 1928 sollte nach bürgerlichen Zeitungsmeldungen, die offensichtlich aus dem Direktionsgebäude der J. G. stammen, der Durchschnittslohn in der chemischen Industrie 47,95 Mark pro Woche betragen haben. Diese Zahl ist entschieden zu hoch. Aber nehmen wir an, sie sei richtig, dann müßten wir zunächst, wenn wir einen Vergleich mit 1910 herstellen wollen, die Summe in Abzug bringen, die die heute der Lohnanteil des Arbeiters durch den zehnprozentigen Steuerabzug, Erwerbslosenversicherungsbetrag usw. mehr als früher gekürzt wurde. Wenn wir dafür nur 3 Mark abziehen, bleiben noch 44,95 Mark heutiger Wochenlohnüberschuss. Das wäre eine Steigerung des Lohnwertes des Lohnes gegenüber 1910 von 43 Prozent. Doch was kann sich der Arbeiter dafür kaufen? Der Lebenshaltungsbetrag im Reichsmitteljahr im März 1929 156,5, das heißt also, daß die Lebenshaltungskosten um 56,5 Prozent, die Löhne der Chemiarbeiter aber nur um 43,2 Prozent gestiegen sind.

steigen sind. Schon daraus ergibt sich, daß der Chemiarbeiter heute wesentlich niedriger bezahlt wird als vor dem Kriege. Das Verhältnis wird tatsächlich aber noch viel schlechter sein.

Auch diese Tatsachen muß der Leuna-Arbeiter in Betracht ziehen, wenn er am Montagabend oder Dienstag der nächsten Woche zu Wohnort geht und über die Zusammenlegung des Betriebes ratet entscheidet. Er muß einen Betriebsrat wählen, der

1. bereit ist, die Forderung der Chemiarbeiter für eine Kampagne gegen die Forderung, gerade von der chemischen Industrie mit vorbereiteter Kriegesfahr (gegen die Sowjetunion) zu übernehmen, der
2. sich mit aller Kraft gegen die Verträge der Chemiefolge, die Anstöße im internationalen Konkurrenzkampf und die Folgen der Lebensproduktion auf die Schültern aller werktätigen Massen, und besonders durch Antreibende Lohnrückläufe usw. auch auf die Leuna-Befolgheit abzumachen wenden wird und der
3. bereit ist, die Befolgheit in den Kampf um die angeforderten Gewinne in der chemischen Industrie mehr noch als wünschenswerten möglichen Lohnrückführungen, Acht-Stunden-Tag, 45-Stunden-Woche usw. zu führen.

Das kann kein sozialdemokratischer Ulstein-Sozialist, der kann nur der oppositionelle, revolutionäre Betriebsrat. Darum wählt die Liste der Opposition, Liste Nr. 2, Heinrich Schmitt, Franz Lehmann, Franz Franke

Der Sozial-Etat wird gefürzt

Silberding erfüllt alle Wünsche der Großbourgeoisie

(Eig. Drahtm.) Berlin, 5. April. Im Reichstag haben gestern wiederum Verhandlungen zwischen den Regierungsparteien, der Deutschen Volkspartei, der Nationalen Volkspartei, Zentrum, Demokraten und Sozialdemokraten über den Etat und die Steuern stattgefunden. Das gesamte Steuerprogramm Silberdings ist erbracht.

Silberding hat versprochen, die Forderungen der Deutschen Volkspartei zu erfüllen, nämlich etwa 200 Millionen Mark des Defizits durch neue Abgaben aus dem Etat, vor allem bei sozialen Ausgaben, gedeckt werden lassen.

Während der „Vorwärts“ so heute morgen noch den Anschein zu erwecken suchte, als sei noch keine verbindliche Vereinbarung getroffen, war in der Dunkelstunde des Verhandlungsausschusses der Regierungsparteien die Kapitulation der sozialdemokratischen Führer vor den Forderungen des Großkapitals bereits vollzogen, wie u. a. die „Deutsche Bergwerkszeitung“ bestätigt mit der triumphierenden Ueberschrift: „Es geht alles ab.“ Und die „Berliner Bergwerkszeitung“ erklärt, daß man in Kreisen der Beteiligten nach wie vor optimistisch sei.

Andererseits ist dieser Erfolg für die Trustbourgeoisie nur ein Anfang. Die „Deutsche Bergwerkszeitung“ fordert:

„Die neuerdings beschlossenen Einparungen ... sind ein Anfang, aber damit darf es nicht sein. Sondern man muß in Berlin deutlich spüren, daß eine weitere Ausdehnung der Sozialpolitik nicht möglich ist. Alle neuen Projekte dieser Art müssen zurückgewiesen werden.“

Der „Banerische Kurier“, das führende Organ der Nationalen Volkspartei, spricht die Hoffnung aus, daß es nicht nur zu einer Verbilligung des Etats mit genügender Weisheit, sondern auch noch zur Bildung der Großen Koalition kommen werde. Die an

den Koalitions- und Etatverhandlungen beteiligten Parteien haben ihre Reichstagsfraktionen für Dienstag einberufen.

Die „Note Bahne“ fordert:

„Wer das nicht mitmachen will, wer gegen die von den sozialdemokratischen Ministern begünstigte Vereinerung der Arbeiter und die Auspolitikierung der Arbeiter in Abwertung leidet, für den haben die Sozialisten, Gewerkschaften und Jüdische Gewerkschaften und den Belegungsstand, die Paragrafen-Diktatur und das Verbot der SPD und des KPD.“

In die Front, Werktätige! Gegen Steuerraub und Kapitalistendiktatur der Müller-Regierung!

Neue Hauskuchungen bei kommunikativen Funktionären

(Eig. Drahtm.) Bitterfeld, 5. April. Gestern vormittag erschien die Kriminalpolizei in der Wohnung des Genossen Schmitt und nahm dort eine Hausdurchsuchung nach der Zeitschrift „Die Schuppel“ vor. Nach langer Suchen und Durchstöbern gegen die Aktivistensöhne von dannen ohne etwas gefunden zu haben.

Auch beim Genossen Kitz in Bitterfeld wurde eine Hausdurchsuchung vorgenommen, wobei man einen Reaktionsortel des „Kühnheit“ an alle Arbeiter-Korrespondenten beschlagnahmt.

Die Bemühungen der Kriminalpolizei sind als nichts anderes zu bezeichnen als ein Versuch, Material herbeizuschaffen, mit dem man Verbotmaßnahmen gegen die kommunikativen Parteien und die großen Zusammenkünfte im Frühjahr zu ersten Klassen führen kann. Als getreue Diener der kapitalistischen Staates bereiten die sozialdemokratischen Minister die Beamten (sollt darauf vor)

Hermann Müller erteilt den Beamten Instruktion

über ihr Verhalten bei Generalstreik und Unruhen

(Eig. Meld.) Berlin, 4. April. Der Reichskanzler Hermann Müller und der Reichsinnenminister Seeger haben einen neuen Erlass über Hofeinstellungen und das Verhalten der Reichsbeamten bei bevorstehenden Unruhen herausgegeben. Zu diesen Hofeinstellungen gehören auch die Hofeinstellungen der Beamten bei Generalstreik und Unruhen.

Dah die sozialdemokratischen Minister in diesem Zusammenhang neue Anweisungen für das Verhalten der Beamten bei einem Generalstreik herausgeben, zeigt aus neue die wachsende Gegenlage und die Verführung der Bourgeoisie, daß das Vordringen der Kommunisten in den letzten im Zusammenhang mit den großen Zusammenkünften im Frühjahr zu ersten Klassen führen kann. Als getreue Diener der kapitalistischen Staates bereiten die sozialdemokratischen Minister die Beamten (sollt darauf vor)

Die Antwort der Massen an Grzesinski

In Raasbuck in Pommern wurden in vier Tagen 91 neue Abonnenten und in Stargard 36 neue Leser der „Polymacht“ gewonnen.

Berliner Proletariat marschiert

(Eig. Drahtm.) Berlin, 5. April. In einer ganzen Reihe von Berliner Bezirken haben sich gestern abend Tausende und aber Tausende von Arbeitern zusammengefunden, um gegen das Demonstrationverbot Jürgelbels und die Grzesinski-Verordnung der Auflösung der roten Frontkampfbünde aus der kommunistischen Partei Deutschlands zu demonstrieren. Überall formierten sich unter dem Schlag revolutionärer Parolen geschlossene Märsche von bedeutender Größe. Überall fanden sie in den Arbeitervierteln begeisterte Aufnahme und Zustimmung. Überall aber auch lehrte der Sozialdemokratische Jürgelbels seine Schwärze in Bewegung, die mit gewohnter Brutalität auf die Teilnehmer und Teilnehmer einwirkte, ohne allerdings den großen Eindruck der Kundgebungen beeinträchtigen zu können. Die ein reichhaltiger Ausfall für die heutigen 15 großen Versammlungen und den 1. Mai waren.

Die Renegaten bei der „linken“ SPD gelandet

Die rechten Renegaten nehmen in einem Leitartikel der sozialdemokratischen „Volksstimme“ für die Stellung zur jüdischen Landtagswahl, wobei sie unter anderem erklären:

es sei, ganz unverständlich, ob die Partei, in der das gesamte Proletariat vereint ist, SPD heißt oder KPD, wesentlich ist, ob die „Einigung“ gelang.“

Man braucht zu diesem Bekenntnis der hundertprozentigen „Einigung“ in der „Einigung“ nichts hinzuzufügen. Auf Einzelheiten dieses Artikels kommen wir noch zurück.

Mai-Misbrauch der Sozialimperialisten

Ein Regiefehler Erik Adlers und die Folgen

Das Bureau der II. Internationale veröffentlicht einen Aufruf zum 1. Mai, der in der bekannten hebräerischen Sprache der Sozialimperialisten die alljährlich fälligen Redensarten von Frieden, Harmonie und dem generalisierenden Sinn der passifistischen Uebelen zu erkennen. So wird die Ablehnung der Abstraktionsvorhänge der Sowjetunion in folgende verlogene Worte gefolgt:

„Das internationale Proletariat fordert, daß die Kommission diesen Aufruf nicht ablehne, ohne selbst einen besseren, eingehenderen Vorschlag zu beschließen.“

„In der Form eines Petitionsummers (1) zu befinden, daß sie ernstlich (2), die Schuld der Völker nach dem Frieden werde endlich bei den Regierungsoberstern in Genf ihren Ausdruck finden.“ (3)

„Eine weitere Unternehmung könnten sich die Imperialisten zur Vorbereitung ihrer Kriegspolizei wählbar kaum wünschen, als diesen „Petitionsummern“ auf den Papierfund des Börsenbancos.“

„In ähnlicher Weise unterwirft die II. Internationale den Haupt des Aufständigen, indem sie hat der Wiedereroberung des Aufständigen und der Einführung des Lebensunternehmens im Mai, die „Militaristen“ des Aufständigen abkommen, fordert Bekanntheit hier die die Militaristen bei dem beglückten Inhalt des Abkommens gar keine praktische Gewähr gegen die Verlängerung des Aufständigen.“

„Was also den politischen Inhalt des Aufrufs betrifft, so heißt nur nicht den geringsten Grund, der ihn für die sozialimperialistischen Parteien einzelner Länder ungeeignet erscheinen lassen könnte. Und doch: Aufrufe haben ihre Schicksale. Der Ende März herausgegebene Aufruf der II. Internationale wurde in Deutschland von der sozialdemokratischen Presse lehrte sie mit zitterlicher Hand. Der „Vorwärts“ beispielsweise verwies ihn und räumte ihm auch nicht einmal die erste Seite ein. Man geht nicht leicht, wenn man die Ursache dieser landherrlichen Abweisung des SPD-Vorhabens gegen den Aufruf der II. Internationale in folgendem Absatz erblickt:

„Dann demonstriert er am 1. Mai das gesamte Proletariat gegen die Kriegsvorgänge...“

„Man bereitet, daß der „Vorwärts“ diese Stelle, die zum 3. April 1928 nicht gerade gut paßt, am liebsten zensuriert hätte. Da dies wegen der verdammten Kommunisten nicht geht, hielt man es für ratsamer, die ganze Aufschrift möglichst ohne Bedenken und ohne ein Wort wiederzugeben. Ebenso tat die „Volksstimme“-Redaktion.“

Der arme Friedrich Adler, der das Bureau der II. Internationale leitet, hat überhört erzählen, daß die Einführung des Sozialismus in Deutschland (den in weit fortgeschrittenen ist, daß die SPD die Demonstration zum 1. Mai zu verbieten verurteilt. Der unglückliche muß dafür heute ebenso gepörrigt werden, wie seinetwegen für seine sanfte Kritik an den Vorgehens der Sozialdemokraten Albert Thomas über das falschliche Regime in Italien.

Das deutsche Proletariat wird aber am 1. Mai demonstrieren: Nicht für die verlogenen Vorkänge der II. Internationale, sondern für den revolutionären Kampf um die Erringung der Sowjetrepublik, für die Diktatur des Proletariats!



Zimmer treu der Polizei

Weiber Terror in Bulgarien

(Sig. Weibg.) Sofia, 4. April.

Im Jahre 1911 in Bulgarien ein weiber Terror, wie man ihn kaum vorstellen kann. Durch pöblistische Gewalt soll der reu-



Boris, Hecker-Zar der Bulgaren

den Fortschritt der Arbeiter- und Bauern ausgereizt werden. Unfruchtliche Lehren und schandliche Verurteilungen sind der Zeit des Mittelalters...

Der Berliner Lokalanzeiger führt die Sofia berichten, daß die Ausstellung der bulgarischen Presse heute Entung herbeigerufen hätte und verlangt Eingreifen des Außenministeriums...

Neuer Kriegszug Amerikas

Die Vorläufer des Ausmarsches des amerikanischen Senats, Senator Borah, veröffentlicht in der Märznummer der Zeitschrift 'Current History' einen Artikel, der in der gesamten nationalen Presse als ein Ereignis von außerordentlich politischer Tragweite bezeichnet wird...

Borah erstarrt den Plan, eine Reihe von Verträgen zwischen den Vereinigten Staaten und anderen Mächten abzuschließen, wobei er die Bedeutung der Vereinigten Staaten in zwei Klassen unterteilt...

Die 'Weltanschauung', die der Artikel Borahs vollständig ausdrückt, bemerkt mit Recht, daß die Annahme der amerikanischen Forderungen für England den Verlust auf die ganze bisherige englische Auffassung bedeuten würde...

Bolnische Propagandareue am Wert

Am Dienstag verließ der Beamte der Sowjetrussischen Handelsvertretung in Berlin, A. A. Ananowitsch, der sich auf der Durchreise nach Moskau befand, in der Station Baranowitsch den Zug...

Ananowitsch weigerte sich, sich ohne Anwesenheit des russischen Konsuls durchzulassen zu lassen. Als dies dennoch geschah, soll nach hiesigen Nachrichten die Sowjetregierung in Moskau sehr unzufrieden gewesen sein...

Zehnjähriges Jubiläum des Genossen Kalinin

Anlässlich des zehnjährigen Jubiläums des Genossen Kalinin als Vorsitzenden des Zentralrats der Sowjetunion hat die proletarische Öffentlichkeit in dem Jubiläum zahlreiche Begrüßungsschreiben verfaßt.

Am 20. März eine feierliche Sitzung der Regierungskommision, wobei die Genossen K. P. Moroschkow, B. K. Petrowitsch (der Vorsitzende des Zentralrats der Sowjetunion) und andere Reden hielten.

20 Tote bei einem Zugunglück in Rumänien

Der Schnellzug Nr. 100, der von Bukarest nach Jassi fuhr, ist am 20. März bei einem Unfall in Rumänien entgleist. 20 Personen sind dabei ums Leben gekommen.

Für die politische Linie des 39.

Überall in den Zellen und Ortsgruppen der Partei wird in den letzten Tagen Stellung genommen zum bevorstehenden Parteitag. Die politische Linie des 39. Parteitag wird als die wichtigste Aufgabe im Kampf für die Einheit der Partei...

Am Mittwoch nahm die Ortsgruppe A. M. M. eine einstimmige Stellung zu den Resolutionen, die zum Parteitag in Berlin vorzubereiten sind. Die politische Linie des 39. Parteitag wird als die wichtigste Aufgabe im Kampf für die Einheit der Partei...

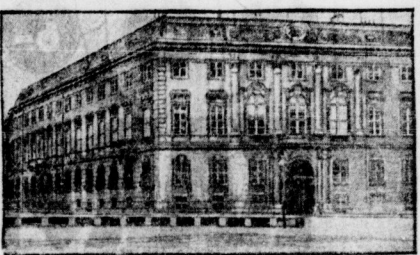
Gestern abend nahm die Betriebszelle des U. S. H. eine einstimmige Stellung zu den Resolutionen, die zum Parteitag in Berlin vorzubereiten sind. Die politische Linie des 39. Parteitag wird als die wichtigste Aufgabe im Kampf für die Einheit der Partei...

Am Freitag abend fand die erste Stadtteildelegiertenkonferenz der Ortsgruppe Halle statt, die zur Vorbereitung des Parteitag in Berlin einberufen wurde. Die politische Linie des 39. Parteitag wird als die wichtigste Aufgabe im Kampf für die Einheit der Partei...

Am Samstag abend fand die zweite Stadtteildelegiertenkonferenz der Ortsgruppe Halle statt, die zur Vorbereitung des Parteitag in Berlin einberufen wurde. Die politische Linie des 39. Parteitag wird als die wichtigste Aufgabe im Kampf für die Einheit der Partei...

Die Straßensektion Huttenstraße des Stadtteils Südwest hat eine einstimmige Stellung zu den Resolutionen, die zum Parteitag in Berlin vorzubereiten sind. Die politische Linie des 39. Parteitag wird als die wichtigste Aufgabe im Kampf für die Einheit der Partei...

Die Straßensektion Huttenstraße des Stadtteils Südwest hat eine einstimmige Stellung zu den Resolutionen, die zum Parteitag in Berlin vorzubereiten sind. Die politische Linie des 39. Parteitag wird als die wichtigste Aufgabe im Kampf für die Einheit der Partei...



Hier registriert Geipel.

Der durch eine überhöhte Erklärung im Ministerrat als Bundesminister nach Österreich zurücktrat, hat sich bei dieser Demission bedingt um ein Mandat, welches im Anbetracht der dauernden Zuspätkommen der Klaffenplanne in den letzten Monaten...

Menschen der Tiefe

Von Jack London

Copyright by Untermyer Deutsche Verlags-Gesellschaft, Berlin (Wellsausgabe Süderstraße Gutenberg)

Ich erfuhr bald, daß man ein Zimmer nicht nur für einen armen Mann und seine Familie als genügend ansah, sondern daß mehrere Familien, die ein einziges Zimmer bewohnten, noch ein wenig hatten, um ein oder zwei Zimmerer aufzunehmen...

Ich erfuhr bald, daß man ein Zimmer nicht nur für einen armen Mann und seine Familie als genügend ansah, sondern daß mehrere Familien, die ein einziges Zimmer bewohnten, noch ein wenig hatten, um ein oder zwei Zimmerer aufzunehmen...

Ich erfuhr bald, daß man ein Zimmer nicht nur für einen armen Mann und seine Familie als genügend ansah, sondern daß mehrere Familien, die ein einziges Zimmer bewohnten, noch ein wenig hatten, um ein oder zwei Zimmerer aufzunehmen...

Ein Mann und der Abgrund

Ein Mann und der Abgrund

Ich erfuhr bald, daß man ein Zimmer nicht nur für einen armen Mann und seine Familie als genügend ansah, sondern daß mehrere Familien, die ein einziges Zimmer bewohnten, noch ein wenig hatten, um ein oder zwei Zimmerer aufzunehmen...

Ich erfuhr bald, daß man ein Zimmer nicht nur für einen armen Mann und seine Familie als genügend ansah, sondern daß mehrere Familien, die ein einziges Zimmer bewohnten, noch ein wenig hatten, um ein oder zwei Zimmerer aufzunehmen...

Ich erfuhr bald, daß man ein Zimmer nicht nur für einen armen Mann und seine Familie als genügend ansah, sondern daß mehrere Familien, die ein einziges Zimmer bewohnten, noch ein wenig hatten, um ein oder zwei Zimmerer aufzunehmen...

Ich erfuhr bald, daß man ein Zimmer nicht nur für einen armen Mann und seine Familie als genügend ansah, sondern daß mehrere Familien, die ein einziges Zimmer bewohnten, noch ein wenig hatten, um ein oder zwei Zimmerer aufzunehmen...

Ich kann Ihnen ein gutes Bett geben...

Ich kann Ihnen ein gutes Bett geben, und Sie schlafen mit zwei anderen Männern, achtbaren und zuverlässigen Menschen, zusammen.

Ich kann Ihnen ein gutes Bett geben, und Sie schlafen mit zwei anderen Männern, achtbaren und zuverlässigen Menschen, zusammen. Ich kann Ihnen ein gutes Bett geben, und Sie schlafen mit zwei anderen Männern, achtbaren und zuverlässigen Menschen, zusammen.

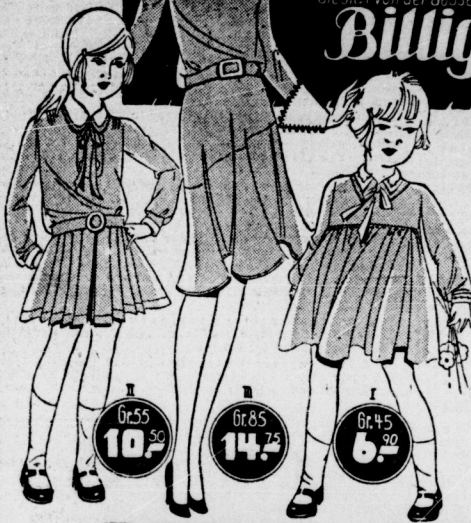
Ich kann Ihnen ein gutes Bett geben, und Sie schlafen mit zwei anderen Männern, achtbaren und zuverlässigen Menschen, zusammen. Ich kann Ihnen ein gutes Bett geben, und Sie schlafen mit zwei anderen Männern, achtbaren und zuverlässigen Menschen, zusammen.

Ich kann Ihnen ein gutes Bett geben, und Sie schlafen mit zwei anderen Männern, achtbaren und zuverlässigen Menschen, zusammen. Ich kann Ihnen ein gutes Bett geben, und Sie schlafen mit zwei anderen Männern, achtbaren und zuverlässigen Menschen, zusammen.

Ich kann Ihnen ein gutes Bett geben, und Sie schlafen mit zwei anderen Männern, achtbaren und zuverlässigen Menschen, zusammen. Ich kann Ihnen ein gutes Bett geben, und Sie schlafen mit zwei anderen Männern, achtbaren und zuverlässigen Menschen, zusammen.

Nur 3 Preise für jedes Alter

ausrichtige bringen Überzeugen Sie sich von der aussergewöhnlichen Billigkeit.



I. Baby-Kleid

aus Trikot-Charmeuse, reizende Hängelform, mit weissem Ueberkragen, Zerisch und Seidenbandschleie, vorrätig Gr. 45-60 Gr. 45 6,90 Jede weitere Größe 0,65 mehr

II. Mädchen-Kleid

a. Trikot-Charmeuse, in schöner Farbausmusterung, kleidsame Form, mit westenartiger Garnitur, bastseidener Ueberkragen und Faltenrock, vorrätig Gr. 55-90 Gr. 55 10,50 Jede weitere Größe 1,- mehr

III. Jungmädchen-Kleid

aus Trikot-Charmeuse, in fesch, jugendlicher Form, mit weissem Kragen und Fechtmanschetten, Rock in mod. Glockenteil 14,75 vorr. Gr. 85-95, Gr. 85 14,75 Jede weitere Größe 1,- mehr

KARSTADT

Halle-Saale 1087

Gr. Ulrichstr. 59-61

Hausfrauen, kauft nur bei unseren Inserenten!

Burg-Theater

Uhren
heute bis Sonntag
Der Dittator
Dramatisch mit dem deutschen Schillerbund „Greif“
1100 Außerdem:
Hauptmann Sorrell und Sohn
Drama
Kost für Halle!

Uhren
heute bis Sonntag
Der Dittator
Dramatisch mit dem deutschen Schillerbund „Greif“
1100 Außerdem:
Hauptmann Sorrell und Sohn
Drama
Kost für Halle!

Uhren
heute bis Sonntag
Der Dittator
Dramatisch mit dem deutschen Schillerbund „Greif“
1100 Außerdem:
Hauptmann Sorrell und Sohn
Drama
Kost für Halle!

Die vom Kulturbund unter Zustimmung des Herrn Oberpräsidenten der Provinz Sachsen genehmigte Deutung vom 5. Februar 1929, betreffend den Erwerb einer Nutzungsrechte im Besitz der Stadt Halle, liegt im Büchlein „Sachsen-Vertrag, Reichsgerichts 10, 1. Gruppe, Nummer 39, zur Verfügung des Kulturbundes, den 2. April 1929.

Städtische Gewerbl. Berufsschule, Gutsjahrstr. 1
Sehrer Aufnahmeprobe für alle Schulrichtungen ist der 3. April 1929.
Die Aufnahme findet früh 10 Uhr in Zimmer 11 und 12 der Berufsschule statt. Die Aufnahmeprüfung besteht aus schriftlichen und mündlichen Prüfungen. Die Bewerber müssen unter 18 Jahren einmündlich, landwirtsch. oder handwirtsch. Arbeiter und Arbeiterinnen (einschl. aller weiblichen Hausangestellten unter 18 Jahren).
Salle, den 2. April 1929
Der Magistrat.

RAKETE
Reimers Luchdünen
Rt. Klausstr. Ruf 31449
Sägtag 20 Uhr:
Emil macht alles
unkomfortable Steinumklüben
1000 Emil Reimers und
10 ersten Bühnenfunklern
Sonntag 19 Uhr für 50 Pf. nach 23 Uhr
freier Eintritt bei herrl. Fotobetrieb

Kleine Anzeigen
Große Wirkung!
haben im Kleinsten
Kumpen, Knoden
H. Sode
Große Klausstraße 22

HÜTE Mützen
Herrenhut . . . 3,90
Kleinpapierhut . . . 1,50
Sportmütze . . . 95
Regattamütze . . . 2,-
Reitermütze . . . 7,-
Schülermütze . . . 2,90

Verkaufsstellen in Halle a. S.:
1 Große Klausstraße 1
2 Merseburger Str. 161
3 Geiße Straße 31

Rudolf Zent

Billiger Sonnabend

Kinder-Konfektion

Knaben-Stoff-Hose gefeuert, mit Zeichnen Stück	1,35
Knaben-Sweater plattiert, in mehreren Farben Stück	2,95
Tiroler-Hose imitiert Wollüber, kräftige Qualität Stück	3,40
Strick-Anzug reine Wolle, zum Knabenhof, Blau gefärbt Stück	6,75
Knaben-Pyjak ganz gefeuert, gute Qualität Stück	7,50

Kleider-Seidenstoffe

Travers-Stoffe für Westen und Kleider, reichhaltige Blumen Meter	1,45
Marocaine (Samtstoffe) bedruckt, in schönen, modernen Mustern, ca. 100 cm breit Meter	2,45
Woll-Crêpe de chine in vielen neuen Farben Meter	3,50
Veloutine Wolle m. Seide, ca. 100 cm breit, in aktuellen Modelfarben Meter	6,50
Mantel-Stoffe aparte Frühjahrsentwürfen, 140 cm breit Meter	4,75

Haus-Wäsche

Küchenhandtücher halbbare Qualität gef. u. geb. Stück	0,25
Frotteierhandtücher gute, langhaltige Qualität Stück	0,48
Kaffeedecke inbuntfarben in vielen Farb- schattungen, kariert 100/110 Stück	0,95
Bettuch aus kräftigem Flanell, 2 m lang Stück	1,95
Bettbezug mit Kissens aus gutem Wollschaffel Stück	2,95

Herren-Artikel

Hosenträger mit Überbeinen, aus halbbarem Gummil, Paar	0,65
Herren-Selbstbinder reine Seide, lebhaftes Farben Stück	1,20
Herren-Unterhosen malerfarbig, halbbare Qualität Paar	1,-
Herren-Barchent-Hemden feinelt gefeiert, 100 cm lang Stück	2,-
Herren-Garnitur Jahrs- und Winterzeit, in lebhaften Farben Charakter	2,90

Damen-Wäsche

Damenschlupfer leite Qualität, in verschiedenen Farben Stück	0,48
Damen-Hemd mit Träger und Hobelraum, aus feinem Wollschaffel Stück	0,75
Büstenhalter Samtstoffe, gefeiert, mit Quamung, in mehreren Farben feiert Stück	0,85
Damen-Beinkleid gefärbt, in Wollschaffel, mit Hobelraum Stück	0,95
Damen-Hemd hose gewirkt, inbuntfarben, mit Träger Stück	0,95

Wachstoffe

Zephir wolffadig, für Sportkleider und Kleider, gefertigt und kariert Meter	0,48
Musseline (Kleider u. Westen, nur moderne Mustern, Kirschenmuster) Meter	1,20
Blaudruck für praktische Hauskleider, große Mustermuster, Meter 0,95 0,75 m. kleinem Feldern	0,48
Künstlerdruck inbuntfarben, aparte Zeichnungen, 1 a Qualitäten Meter	1,30
Musseline reine Wolle, nur moderne, leute rab dunkle Muster Meter	3,75

Strümpfe

Damen-Strümpfe Doppelstoff, hochfein, in reicher Farbenmuster Paar	0,48
Damen-Strümpfe Wolle u. Rand- stoffe, 11 Woll, Doppelstoff, hochfein Paar	0,75
Damen-Strümpfe Feine Schaffel, Doppelstoff, hochfein, inbuntfarben, jahrs- u. winterzeit Paar	0,95
Herren-Socken grau Baumwolle, kräftige Qualität Paar	0,28
Herren-Socken in modernem Muster Paar	0,38

Seifen u. Parfümerie

3 Stück Blumen-Toilettenseife inbuntfarben gefolgt	
1 Riegel Kernseife ca. 750 Gramm, 3 Stück	
1 Haarbürste, 1 Frisierkamm inbuntfarben gefolgt	
1 Pfund Schmierseife, 1 Pfund Seifen- pulver, 1 Doppeltisch Kernseife, 1 Paket Mittelbändchen gefolgt	
1 Pfd. weiße Schmierseife, 1 Doppeltisch Kernseife, 1 Pfund Soda, 1 Pfd. Seifen- pulver, 1 Paket Waschlappen gefolgt	

Unser Erfrischungsraum bietet bei billigsten Preisen angenehmen Aufenthalt

Alex MICHME Halle Am Markt

Der proletarische Reporter

Mit Feder und Kamera quer durch die Welt

Verheerende Kohlenstaubexplosion in der Britelttsfabrik Grube „Hanja“

Ein Toter, zehn Verletzte die Opfer des Mordblykems

Durch eine Kohlenstaubexplosion im Trodenraum der Britelttsfabrik der Grube „Hanja“ in Tröbitz, die den Neuen Gewerkschaften Kohlenwerke gehört, wurden elf Mann der Besatzung verletzt. Von ihnen ist der Arbeiter Wilhelm...

ab. Man fragt sich nur, warum dann gerade Reparaturen durch eine so große Anzahl von Belegschaftsmitgliedern vorgenommen werden und somit zu dem Verdrast, daß gerade deshalb im Trodenraum etwas nicht in Ordnung war, was dann den Ausbruch der Explosion beschleunigte.

Die Folge des Unglücks ist ebenfalls, daß zwei Monate lang ein Betrieb der Produktion ausfällt, so daß mindestens auf diese Zeit Arbeiter entlassen werden.

Zurchbare Bluttat in Oberhessen

Religiöse Verböhrtheit war die Ursache dazu

In Esenau fand man die Frau eines Dolomitolührers, der vier Jahre altes Kind und die Mutter der Frau mit durchschnittenen Kehlen in ihrer Wohnung tot auf. Der zuerst entstandene Verdacht, daß der Ehemann der Täter sei, bestätigte sich nicht. Aus einem aufgefundenen Briefe entnimmt man, daß die Schwiegermutter, die katholisch war, mit dem evangelisch-gereuten jungen Ehepaar Streit gehabt hat über die Frage, in welcher Konfession das Kind getauft werden sollte. Aller Wahrscheinlichkeit nach hat in der vergangenen Nacht die Mutter der Tochter mit einem Revolver die Kehle durchschnitten, darauf das Kind getötet und sich selbst umgebracht. Der Ehemann der am Abend die Wohnung verlassen hatte, konnte kein Mord nachweisen.

Wladimir Iljitsch Lenin und der Rundfunk

Wladimir Iljitsch hat selbst in den schwersten Zeiten der Oktoberrevolution nicht aufgehört, alle Ereignisse in unserer Industrie und speziell das Erdbebenwesen auf allen möglichen Weisen, dem er ungeheure Bedeutung beimaß, mit der größten Aufmerksamkeit zu verfolgen. Viele seiner Briefe an G. M. Krjzhanowski, an den Ingenieur Kossin und andere Genossen legen ein bebrotes Zeugnis davon ab. Charakteristisch für Wladimir Iljitsch war, daß er in allen diesen Fragen, die doch in so entfernter Beziehung zu ihm zu stehen schienen, stets ebenso energisch wie aufmerksam war und die Zeit fand, verschiedene Organe der Sowjetmacht und einzelne Genossen mehrmals über ein und dieselbe Sache zu befragen, bis er eine zufriedenstellende Antwort erhielt. Da Lenin der politischen Propaganda und jeder anderen Art der Massenwirkung die größte Bedeutung beimah, interessierte er sich auch sehr lebhaft für das Radio, jedoch er die Tätigkeit unserer Theoretiker und Praktiker des Rundfunks kennenlernte. Er erbatte wiederholt die Abendung verschiedener Redungen und Erklärungen über die internationalen Beziehungen per Radio an, wenn er das Weltproletariat von diesem oder jenem Ereignis, von diesem oder jenem Versuch der Sowjetmacht und der Kommunistischen Partei benachrichtigt wollte. Diese Redungen, denen der gefällige Satz: „An alle, alle, alle!“ voranging, wurden auf seinen Befehl von unsrer Großstadt nach den Nachbarstädten gesandt, und ich kann mich heute noch daran erinnern, wie sehr lebhaftes Interesse Wladimir Iljitsch befaßte, als man ihm die Mitteilung brachte, daß die Genossen in Berlin, daß die Delegierten der kapitalistischen Staaten ihren Großstädten anheimelnde die Radioapparat geoben hatten gegen unsere Radiogramme zu kämpfen, indem sie im Weltbürger-Stand machen und unsere schallende Radiostimme durch eine Katastrophe von Lauten überließen. Das hat Wladimir Iljitsch sehr gut gefallen. „Ist denn das möglich?“ - fragte er den Volkstommissar für Post und Telephonwesen, Genossen Obeliski.

Der gräßliche Mörder soll den „Jagdstein“ bekommen

Die Verleugung der Verbrechen und der bürgerlichen Presse, den Großenhain, der seinen Vater ermordet hat, zu entlassen, werden fortgesetzt und immer weiter getrieben. Da sich der Mord selbst nicht mehr wegleugnen läßt, werden alle möglichen „mildernden Umstände“ herbeigeholt. Zu diesen gehören auch Mitteilungen, von den Großen Christian für geisteskrank erklären und ihn damit der Verantwortlichkeit für seine Tat entziehen wollen. So wird, wie wir schon berichteten, nicht allein behauptet, daß die ganze Familie Großen in der Tat ein zerrissenes Familienpaar war, sondern es wird behauptet, daß der Mörder ein „mühsames Anfall“ bekommen hat, wobei er sich laut mit seinem ermordeten Vater unterhalten habe und zum Schluß geäußert haben soll: „Mein Vater hat mir verzeihen.“ Diese Geschichten sollen den Bespizoren in die ungläubige Unmöglichkeit hineintragen. Zu diesen gehören auch Mitteilungen, von den Großen Christian für geisteskrank erklären und ihn damit der Verantwortlichkeit für seine Tat entziehen wollen. So wird, wie wir schon berichteten, nicht allein behauptet, daß die ganze Familie Großen in der Tat ein zerrissenes Familienpaar war, sondern es wird behauptet, daß der Mörder ein „mühsames Anfall“ bekommen hat, wobei er sich laut mit seinem ermordeten Vater unterhalten habe und zum Schluß geäußert haben soll: „Mein Vater hat mir verzeihen.“ Diese Geschichten sollen den Bespizoren in die ungläubige Unmöglichkeit hineintragen.

legenheiten sind, werden, wenn sie bei gewöhnlichen Sterblichen päthieren, sofort dazu verwendet, im Falle eines Frazelles als gehülltes Belastungsmaterial für „moralischer Verkommenheit“ der Angeklagten zu fungieren. Hier ist es umgekehrt.

Uebrigens wird in Hirschberg das Gerücht verbreitet, daß auf den ermordeten Eberhard Steiberg

vor einem Jahr bereits einmal ein Mordankschlag unternommen worden war. Bei dem Dunkel, das noch über dem Mord liegt, muß auch gerade in Zusammenhang mit dieser Frage die Forderung erhoben werden, daß gewisse Verwandte des Mörders in Haft genommen werden. Aber so etwas wird bei der Klassenjustiz der bürgerlichen Republik Deutschland nicht erlangen, geschweige denn, daß es wirklich geschieht.

16 Millionen verjudet

Der Herzog von Altemburg wird gejudet

Gegen den früheren Herzog von Altemburg haben seine Gläubiger Zwangsversteigerung erzwungen. Es sollen bereits Pfändungen vorgenommen worden sein. Es wird damit gerechnet, daß die Hauptgläubiger auf den anderen Besitz des Herzogs, vor allem den Forstbesitz Mielendorf, zur Zwangsversteigerung bringen.

Der Altemburger Herzog ist als millionenreicher Republikaner bekannt. Er soll etwa 16 Millionen Vermögen Marx gehabt haben, die er nun also im Vertrauen auf weitere Unterfütterung durch die gebetrdende Koalitionsregierung reiflos durchgebracht hat.

Geisteskranker Arzt erschießt einen Gendarmen

Der Arzt Dr. Eishoff in Waisentirchen (Selterreich), der behördlich auf seinen Geisteszustand untersucht werden sollte, hat einen der bei ihm erscheinenden Gendarmen mit dem Revolver überfallen und so schwer verletzt, daß er nach kurzer Zeit verstarb. Dr. Eishoff, der bei dem Kampf selbst durch einen Bauhufschuß verwundet wurde, hatte sich danach sühnbar in seinem Zimmer verschloß.

Schwerer Eisenbahnunfall in Olsaira

Ein Güterzug entgleiste beim Rangieren in Mosjambik und zerrüttete drei Wägen von Eingeborenen. 18 Eingeborene wurden getötet oder schwer verletzt.



Der Erfinder des Benzinwagens gestorben

Aus Ludenburg bei Mannheim kommt die Nachricht, daß der Erfinder Benz im Alter von 84 Jahren verstorben ist. 1871 war ihm die Konstruktion des ersten Spezialmotors gelungen und 1885 die des ersten dreirädrigen Motors, der heute noch im Deutschen Museum in München steht. Obwohl ihm keine Verluste viel Spott und Hohn einbrachten, legte er sie fort, und 1888 wurde sein Wagen auf der Ausstellung in München ausgestellt und preisgekrönt. Benz wurde der Begründer der Benzwerke in Mannheim und aus dem Erfinder wurde der Prospekt machende Großindustrielle. Unser Bild zeigt Benz am Steuer seines ersten Kraftwagens.

„Ist denn das möglich?“ - fragte er den Volkstommissar für Post und Telephonwesen, Genossen Obeliski.

„Können wir das auch?“

„Ihns würde das schwerer fallen... wir haben keine Großstädter.“

„Ihnd können wir welche erziehen?“

„Wahrscheinlich, ja.“

„Haben wir Fachleute?“

„Schicken Sie die Bitte zu mir, ich möchte sie kennenlernen.“

Und auf dieser Kampfrunde begann die Bekanntschaft Wladimir Iljitsch mit den Radiofachleuten. Gar bald kam er mit dem Ingenieur, Theoretiker und Erfinder auf dem Gebiet des Radios, W. A. Konstantin-Brujewitsch, zusammen. Wiederholt unterhielt er sich mit ihm und half ihm in jeglicher Weise beim Bau des Scherka-Senders in Richtung Komogorod, um allen anderen Angelegenheiten, die mit dem Radio zusammenhingen.

Seit der Welt Wladimir Iljitsch wiederholt angeordnet, sehr wichtige Redakteure durch den Rundfunk bekanntzugeben, wodurch er sie mit Höchstgeschwindigkeit in Kraft legte.

Der Gedanke, daß unsere Radiogramme von den Imperialisten überhört werden, ließ Wladimir Iljitsch keine Ruhe, und er kam wiederholt auf den Gedanken zurück, einen Großsender in Moskau zu errichten mit einer so mächtigen Stimme, daß sie von den Nachbarländern nicht überhört werden kann. Der Bau dieses Senders wurde begonnen, und als das keine durchbrochene Keh des Metallornaments sich weit am Horizont abzeichnen begann, von der Solotrompade des Kreml aus sehr gut sichtbar, kam Wladimir Iljitsch bei keinen Spaziergängen oft an diesen Wah und sah den neuen Anblick dieses Bauwerkes.

„Wie schön tief er - und welche Macht und Kraft steckt doch darin!“

Er war mit diesem Bau zufrieden und dankte den Erbauern wärmstens.

Auch ein anderer Gedanke war noch da, der mit dem Radio zusammenhing und Wladimir Iljitsch ununterbrochen beschäftigte. Er wollte den Rundfunk für eine groß angelegte Massenaufklärung verwenden.

In jedem Dorf muß Radio sein! Jedes Weiries- oder Dorfkomitee, sowie unsere Klubs in den Fabriken und Werken müssen wissen, daß man ihnen zu einer bestimmten Stunde alle politischen Nachrichten, die wichtigen Ereignisse des Tages mitteilen wird, und so wird unser Land ein geleitetes Tempo im politischen Leben erzielen. Die Massen werden tagtäglich davon Kenntnis erhalten, was die Regierung unternimmt, was im Lande vorgeht, und so wird sich die öffentliche Meinung in allen Fragen bilden. Das Land wird nicht mehr im Dunkel leben; die Zeitungen treffen langsam und mit Verzögerung ein und jetzt, angefangen von der heutigen Wirtschaftsoberfläche, ist der Rundfunk den Genossen nichtig.

Und so begann auf persönliche Initiative Wladimir Iljitsch die Schaffung eines ständigen Rundfunks, einer Radiozeitung. Wladimir Iljitsch verfolgte die Sache ununterbrochen. Oft wollte er wissen, was gerade durch den Rundfunk vermittelt wird. Er sammelte Mitteilungen darüber, an welchen Orten es bereits gelungen war, Radio aufzustellen. Er stellte gerne Gedrucktes zur Erweiterung des Netzes der Radioeinrichtungen zur Verfügung.

Als die ersten Lautsprecher und Lautsprecher erschienen, freute sich Wladimir Iljitsch ungeheuer über diese neue technische Vollkommenheit, denn er wußte aus eigener Erfahrung nur zu gut, was es bedeutete, Hundentausende Reden in unseren Gärten mit ungeheurer leiserer Macht zu halten, so die Stenoz unter äußerster Anspannung ihrer Stimmritze zu sprechen mußten, damit ihre Stimme weitest bis zur Hälfte des Saales hörbar war.

Es kann ohne Uebertreibung gesagt werden, daß das Ereignis Wladimir Iljitsch auch hier der Entwidlung einen starken Impuls gegeben hat. Und wenn wir heute große Ertrungensschaffen auf diesem Gebiet zu verzeichnen haben, wenn es uns dank der Bestenentschiedenen Radio-Arbeiterbewegung gelungen ist, die Welt weitgehend von der Katastrophe mit dem Wobite-Lichtstift zu befreien, wenn wir dank dem Radioerwerb die „Kraft“-Expedition und die berühmte gemordeten Flüge Tschadnowskis und Babuschkins mit solchem Erfolg durchzuführen konnten, so ist nicht daran zu zweifeln, daß die Sache sich weiterwickelt hat und auch heute den Weg nach den Wladimir Iljitsch zu ergründen und im großen und ganzen so richtig vorgeht.

Wir sind davon überzeugt, daß dieses Werk sich auf in Zukunft ebenso großzügig entfalten wird, wie es seitdem Wladimir Iljitsch, und wie es sich bis auf den heutigen Tag entfaltet hat.

Wlad. Konstantin-Brujewitsch

Brandunglück in einem ungarischen Dorf

Einer Blättermeldung aus Nagybanya zufolge entbrannte in dem Gemeindefestspiel in einem Scheune ein Feuer, das das benachbete Haus übergriff, in dem drei Familien wohnten. Zwei Frauen und ein sechsjähriges Kind kamen in dem Brand um. Ein Landwirt erlitt lebensgefährliche Brandwunden, ein zweiter wurde infolge der großen Aufregung durch einen Herzschlag getötet.



Die Wahrheit geschrieben und doch verurteilt

Wieder 50 Mark Geldstrafe für den „Klassenkampf“

Einem Arbeiterhändler zum Gruß!

Die hallischen Schwarzweissen Nordspatzen wollen heute abend - etwas verspätet - das Anbenden Bismards feiern. Man muß sagen, daß das in der heutigen Republik eine durchaus zeitgemäße Angelegenheit ist.

Die Ermahnung eines solchen hat man sich für heute abend - um wenigstens irgend jemand zu haben, an dem man sich benehmen kann - eine Panoptikonfigur aus dem Weltkriege nach Halle geholt. Seit einigen Tagen schon macht die Schwarzweisse Presse in Halle Reklame für den der Arbeiterhändler bekannt General A. Lettow-Vorbeck, der heute abend in „Halle“-Saal sprechen soll.

Man muß sagen, die Stahlhelm-Kommando, die ihre „Heldenfräule“ zurzeit in den Ueberflüssen von Kindererziehung der Arbeiterhändler erschöpfen, haben sich ein würdiges Subjekt für ihre Freizeitschwärmer ausgesucht. Lettow-Vorbeck war vor und während des Krieges deutscher Gouverneur in Ostafrika und hat dort die deutsche Kolonialpolitik gegenüber den Schwarzen gegenüber durch eine brutale Kolonialpolitik vertreten.

Man muß sagen, die Stahlhelm-Kommando, die ihre „Heldenfräule“ zurzeit in den Ueberflüssen von Kindererziehung der Arbeiterhändler erschöpfen, haben sich ein würdiges Subjekt für ihre Freizeitschwärmer ausgesucht. Lettow-Vorbeck war vor und während des Krieges deutscher Gouverneur in Ostafrika und hat dort die deutsche Kolonialpolitik gegenüber den Schwarzen gegenüber durch eine brutale Kolonialpolitik vertreten.

Brennende Buppen

Lebensgefährlicher Brand in der Leipziger Straße - Ein Oberbrandmeister verunglückt!

Am Donnerstagabend wurde die Feuerwehr nach dem Spielwaraungelände von Westfalen in der Leipziger Straße gerufen. Das Dach über der Werkstatt brannte bald in voller Ausdehnung.

Man unferm Berichtshatter, der Augenzeuge war, wird uns berichten. Auf dem Marktplatz erhielt ich, daß in der Leipziger Straße Großfeuer sei. Die Linie 7 und 2 wurden umgelenkt, da die Straße gesperrt wurde.

Das Feuer war in der Werkstatt, die hinter dem Bureau an der Verkaufstraßen angrenzt. Ein Bureau und die verbrannte Werkstatt sind an das Feuer angehängt und mit einem leichten Holzbock überdeckt.

In Halle geschäft mußten die Feuerwehrleute ihre schwere Arbeit verrichten. Der Wasserhahn ist beträchtlich, auch das Bureau des Seitengebäude wurde dadurch in Mitleidenenschaft gezogen.

Haltung des Autohalters für den Chauffeur. Wird der Chauffeur eines Autobeholders von jemandem schadenhaftig gemacht, so hat er auf der Leipziger, wenn er nicht nachweist, daß er bei Auswahl des Chauffeurs die genügende Sorgfalt angewendet hat.

Im Interesse der Verkehrssicherheit muß darauf besonderer Wert gelegt werden, daß sich der Kraftwagenhalter nicht nur von den notwendigen Umständen, sondern auch von den sonstigen Eigenschaften des Benutzers (Umfeld) seiner Willensfreiheit und von der Persönlichkeit seiner Willensfreiheit und von der Persönlichkeit seiner Willensfreiheit und von der Persönlichkeit seiner Willensfreiheit.

In der Nummer 257 des „Klassenkampf“ vom 31. Oktober 1929 war ein Artikel erschienen, der sich mit dem Schulverhältnis in Lützen befaßte. Es handelte sich um den Rektor Tünger, der sich einwandfrei benimmt und seine Schulpflichtigen sorgfältig erzieht, daß er Kinder, die nicht am Religionsunterricht teilnehmen, sehr nachteilig behandelt.

Die Aussagen der Jungen, die sich vor dem Staatsanwalt weniger glaubhaft erwießen, bewiesen etwas anderes. Rechenmeister ist jedoch, daß all die Behauptungen über schlechte Behandlung von solchen Kindern, die nicht mehr am Religionsunterricht teilnehmen, unter dem Eide sagten die Jungen aus, daß von Seiten der Lehrer nichts verstanden worden sei.

Man muß sagen, die Stahlhelm-Kommando, die ihre „Heldenfräule“ zurzeit in den Ueberflüssen von Kindererziehung der Arbeiterhändler erschöpfen, haben sich ein würdiges Subjekt für ihre Freizeitschwärmer ausgesucht. Lettow-Vorbeck war vor und während des Krieges deutscher Gouverneur in Ostafrika und hat dort die deutsche Kolonialpolitik gegenüber den Schwarzen gegenüber durch eine brutale Kolonialpolitik vertreten.

Man muß sagen, die Stahlhelm-Kommando, die ihre „Heldenfräule“ zurzeit in den Ueberflüssen von Kindererziehung der Arbeiterhändler erschöpfen, haben sich ein würdiges Subjekt für ihre Freizeitschwärmer ausgesucht. Lettow-Vorbeck war vor und während des Krieges deutscher Gouverneur in Ostafrika und hat dort die deutsche Kolonialpolitik gegenüber den Schwarzen gegenüber durch eine brutale Kolonialpolitik vertreten.

Ratten und Säuglinge

Ein häßliches Wohnungskulturbild

In Halle-Trotz befinden sich die landwirtschaftlichen Großbetriebe der Firma R. & Co. in der Leipziger Straße. In diesem Betriebe ist ein Arbeiter Ewald K. beschäftigt, der mit seiner wohlhabenden Familie eine Wohnwohnung in diesem Betriebe inne hatte.

Der Ewald K. bewohnt mit seiner lebensfähigen Familie eine alte Parade in der Sommerstraße. Sie besteht aus einem Wohnraum, der zur Hälfte mit alten Bettstellen ausgefüllt ist. Der restliche Raum wird von den Betten der Familie ausgefüllt.

Der R. & Co. leidet an Rheumatismus, der in dem leichten und ungenügenden Raum zu bestehen hat. Außerdem besteht bei ihm ein Nierleiden und ist er seit einigen Wochen aus dem Krankenhauses zurück. Die Wohnverhältnisse der Familie K. bedeuten eine Kulturhande und als behandelnder Arzt der Familie K. lautet die Diagnose: Die Familie K. aus dieser Welt.

Wir bemerken hierzu noch, daß dieses Mißtal am 21. August 1928 ausgeführt wurde, daß die Familie den ganzen Winter in der kalten Winter unter diesen Verhältnissen dort hat hausieren müssen und daß wiederholte Veruche, eine andere Unterbringung zu erhalten, bisher immer an der großen Kinderzahl dieses unglücklichen Menschen scheitert sind.

Heberlat auf ein Ehepaar. In der Nacht vom ersten zum zweiten Osterfesttag wurde ein Ehepaar aus Diemitz im Ausgang des Dries von ungefähr 15 jungen Ruchsen ohne jede Veranlassung überfallen und schwer mißhandelt. Der Mann verlor, eine Kränkeleise zu erreichen, er behnngunglos am Boden lag, ließen die Ruchsen von ihm ab, Man hofft, der Täter hoffentlich zu werden. Die Ursache des Heberfalls liegt im Dunkeln.

Abahlungschwindel

Seine zweite Auflage erlebte der Untersuchungsprozess gegen den Oberleitenden Ernst K. aus Halle. K. soll der Firmengründer der Firma Frije in Hannover um 1100 Mk. geschädigt haben und sich dadurch einen Vermögensverlust verschafft haben. Er setzte Konkursantrag bei der Firma in protektorisches Ansehen zu finden, die bürde wohl nicht näher zu erörtern sein. Die Firma soll durch K. bekommen haben. Dieser wieder will nachweisen, daß die Firma ihren vertraglichen Verpflichtungen nicht nachgekommen sei.

Auch dem Vorliegenden des Schöffengerichts waren derartige Abahlungsunternehmen bekannt. Er erinnert sich eines Falles, wo ein Silberlager Wandgemälde von 8 Mk. Wert mit 48 Mk. auf Abahlung umsetzt. Uml. 500 Prozent Aufschlag. Obwohl diesmal der vom Angeklagten zur persönlichen Vernehmung geladene Junge Frije aus Hannover bezugslos war, war

Stundenplanes. Ob man in den Behälterstellen in Lützen der Jungen ist, durch derartige Schikanen die betroffenen Kinder in gewissen Schule zu entziehen?

Die Charakterisierung des reaktionären Schulmanns Tünger ist nicht unangebracht, besonders den Fall Angehörigkeit eines K. in Lützen zugezogen. Es war für die Pädagogen der Lützen etwas Unbegreifliches, daß man sie in Lützen für sich betragen die Junge 3 gab. Die Mutter dieses Kindes fand die Erklärung nur darin, daß es eine Vergeltung für die religiöse Haltung sein würde.

Die Mutter des Tünger in dessen Anstalts vorstellte, die Empfang war schon nicht besonders erfindend. Eine einwöchige Ausprobierzeit habe übernehmbar die Anstalts in Lützen nicht zu. Die Auseinandersetzungen nahmen die Formen eines Kampfes an. Er vertrieb der Frau U. sein Zimmer, welche ihren Fleißer Sohn bei sich hatte, gemeinsam aus dem Zimmer zu drängen und schickte Frau U. in die Wohnung, die eine Handlungslehre, die einem Schulleiter den oft im Volk und gebrauchten Ausdruck „Schläger“ besonders beifügt.

Der beste Beweis für die partielle Handlungslehre des Rektors an dem Kinde U. war die Entziehung des Schulrates, der die Persönlichkeit der Familie U. deren Tochter in eine höhere Anstaltsleiter Lehrer einschickte, dessen Rektor gegen die Kinder der weltlichen Schule befragt.

Dem Staatsanwalt wurden die Aussagen der Jungen ein recht seltsames Bild gegen die Handlungslehre Tünger. Er sprach gegen die Eltern die Pädagogik ab, die Behauptungen ihrer Kinder zu beurteilen. Die Aussagen der Jungen gegen Tünger sind ihm nicht nachvollziehbar. Die Einstellung des Staatsanwalts ist weniger nachvollziehbar. Die Einstellung des Staatsanwalts ist weniger nachvollziehbar.

Die Aussagen der Jungen, die sich vor dem Staatsanwalt weniger glaubhaft erwießen, bewiesen etwas anderes. Rechenmeister ist jedoch, daß all die Behauptungen über schlechte Behandlung von solchen Kindern, die nicht mehr am Religionsunterricht teilnehmen, unter dem Eide sagten die Jungen aus, daß von Seiten der Lehrer nichts verstanden worden sei.

Man muß sagen, die Stahlhelm-Kommando, die ihre „Heldenfräule“ zurzeit in den Ueberflüssen von Kindererziehung der Arbeiterhändler erschöpfen, haben sich ein würdiges Subjekt für ihre Freizeitschwärmer ausgesucht. Lettow-Vorbeck war vor und während des Krieges deutscher Gouverneur in Ostafrika und hat dort die deutsche Kolonialpolitik gegenüber den Schwarzen gegenüber durch eine brutale Kolonialpolitik vertreten.

Man muß sagen, die Stahlhelm-Kommando, die ihre „Heldenfräule“ zurzeit in den Ueberflüssen von Kindererziehung der Arbeiterhändler erschöpfen, haben sich ein würdiges Subjekt für ihre Freizeitschwärmer ausgesucht. Lettow-Vorbeck war vor und während des Krieges deutscher Gouverneur in Ostafrika und hat dort die deutsche Kolonialpolitik gegenüber den Schwarzen gegenüber durch eine brutale Kolonialpolitik vertreten.

„Ein eigenartiger Hausverwalter“

In unserer Ausgabe vom 30. März brachten wir eine Notiz über obigen Arbeiterhändler, in welcher dem Herrn Ewald K. in der Leipziger Straße 50, Wilhelm in Willich, vorgeworfen wurde, daß er sich in arbeiterintendante Weise seinen Mietern gegenüber benahme. Diese Beschuldigungen stützen sich unterteilt auf den Ausgang eines Prozesses, der von Willich gegen einen Mieter im Auftrag des Hausverwalters K. abgehalten wurde.

Wir haben nunmehr das Urteil der ersten Instanz vorliegen. Die Beschuldigungen stützen sich unterteilt auf den Ausgang eines Prozesses, der von Willich gegen einen Mieter im Auftrag des Hausverwalters K. abgehalten wurde. Die Beschuldigungen stützen sich unterteilt auf den Ausgang eines Prozesses, der von Willich gegen einen Mieter im Auftrag des Hausverwalters K. abgehalten wurde.

Hallische Tageschronik

Strobenbahnhof Freimfelder Straße wird erweitert

Der Magistrat der Stadt Halle beabsichtigt, zur besseren Sicherheit des Verkehrs und zur schnelleren Abwicklung der Eins- und Ausfahrten der Eisenbahnwagen, die auf dem Strobenbahnhof der erweiterten Verkehrsplan der Gleisbau-Abteilung der Eisenbahnanlagen des Strobenbahnhofs in der Freimfelder Straße zu erweitern.

Die hallischen Lebenshaltungskosten-Indizes für den 3. April 1929 auf der Grundlage der hallischen Normenliste, bezogen auf 1913=1, wie folgt berechnet: 1. Gesamtlebenshaltung: 152; 2. Lebenshaltung ohne sonstigen Bedarf: 148; 3. Lebenshaltung ohne Bekleidung und sonstigen Bedarf (Ernährung, Wohnung, Heizung und Beleuchtung): 143.

Strobenbahnhof. Gestern gegen 13.15 Uhr wurde ein Mann bei dem Verluß, den Fahrdamm zu überqueren, vor dem Grundstück 11 der Strobenbahn, von einem Personenzug angefahren. Der Mann lagte über innere Verletzungen und wurde seiner Wohnung zugeführt.

Die „Klassenkampf“-Redaktionsstelle

Die hallischen Lebenshaltungskosten-Indizes für den 3. April 1929 auf der Grundlage der hallischen Normenliste, bezogen auf 1913=1, wie folgt berechnet: 1. Gesamtlebenshaltung: 152; 2. Lebenshaltung ohne sonstigen Bedarf: 148; 3. Lebenshaltung ohne Bekleidung und sonstigen Bedarf (Ernährung, Wohnung, Heizung und Beleuchtung): 143.

Arbeits- u. Sportstätten. Die hallischen Lebenshaltungskosten-Indizes für den 3. April 1929 auf der Grundlage der hallischen Normenliste, bezogen auf 1913=1, wie folgt berechnet: 1. Gesamtlebenshaltung: 152; 2. Lebenshaltung ohne sonstigen Bedarf: 148; 3. Lebenshaltung ohne Bekleidung und sonstigen Bedarf (Ernährung, Wohnung, Heizung und Beleuchtung): 143.

Erfolge der Opposition bei den Betriebsratwahlen

Bei den „Wolfskaut“, einem der größten Betriebe der letzten Waischaft A.G. wurden von insgesamt 4000 am 17. April 1932 Wahlberechtigten 17 Betriebsratsmitglieder gewählt. Davon entfiel ein Drittel auf die Arbeiter, ein Drittel auf die Gewerkschaftlichen und ein Drittel auf die Sozialdemokratischen Mitglieder. Die ersten Mitglieder der Partei wurden von den Inhabern der Betriebe ernannt, die anderen durch Wahl.

Bei der „Eisenhütte“ der Waischaft A.G. wurden 4000 Arbeiter an der freigelegten Stelle und auf 17 der 1700 Arbeiter ein Arbeiter und ein Angestellter Betriebsrat gewählt. Auch hier beherrschte die Opposition den Wahlkampf.

Bei der „Hüttenwerke“ der Waischaft A.G. wurden 4000 Arbeiter an der freigelegten Stelle und auf 17 der 1700 Arbeiter ein Arbeiter und ein Angestellter Betriebsrat gewählt. Auch hier beherrschte die Opposition den Wahlkampf.

Bei der „Eisenhütte“ der Waischaft A.G. wurden 4000 Arbeiter an der freigelegten Stelle und auf 17 der 1700 Arbeiter ein Arbeiter und ein Angestellter Betriebsrat gewählt. Auch hier beherrschte die Opposition den Wahlkampf.



Der bulgarische Bergarbeiter Maden Stojanow

32 Jahre alt, befand sich unter den 90 Verhafteten, die unter dem Vorwand, daß eine „illegale Partei“, d. h. die kommunistische Partei Bulgariens, entdeckt worden sei, von der Polizei verhaftet wurden. Nach den blutigen Methoden der bulgarischen Polizei ist Stojanow auf der Solitzer Polizeidirektion entlassen worden, dann wurde er, weil man die Spuren der Roten entdecken wollte, aus dem Hospital entlassen. Das ganze wurde als ein „Selbstmord beim Verhör“ dargestellt.

Keine Nachrichten waren bisher zu erlangen, ob Stojanow nach dem Verlassen seiner Haft in Bulgarien angekommen ist. Alle Verhaftungen und alle fortgeschrittenen Verhaftungen müssen den Kampf aufnehmen für die Rettung Maden Stojanows.

Arbeitsruhe am 1. Mai

Nach einer Zeitbestimmung haben in der deutschen Industrie jährlich die Beschäftigten abzukommen, ob sie den 1. Mai durch Arbeitsruhe feiern wollen. Erst wenn sich eine Dreiviertel-Mehrheit ergibt, tritt Arbeitsruhe ein.

Bei der Abstimmung in der I. G. Farbenindustrie Ludwigshafen (I.G.F.) haben sich 78 Prozent der Beschäftigten für Arbeitsruhe entschieden. Im vorigen Jahr war die Arbeitsruhe abgelehnt worden.

Diesjährige Abstimmung ist ein Zeichen wachsenden Kampfbewusstseins der Chemiker und ein gutes Beispiel für alle Arbeiter.

Arbeitsruhe am 1. Mai! Keine Arbeiter, macht's noch!

Kurze politische Meldungen aus aller Welt

In der Kriegsanleihe-Petitionäre ist jetzt nach langer Verzögerung das Hauptverfahren gegen Hugo Stinnes und die anderen Angeklagten wegen Anleihebetrages eröffnet worden.

Auf der Volksversammlungen von Brandenburg lernen die Schupos das Verhalten von Kurlandern. So bereitet die sozialdemokratische Innenminister seine Untergebenen zum Kampf gegen den „inneren Feind“ vor.

In Berlin finden heute zahlreiche Massenkundgebungen gegen das Polizeiverbot statt.

Der Reichsanwalt in Essen hat außer dem Lohnabkommen und dem Kommissariat nunmehr am 30. Juni 1929 auch das Arbeitszeit-Abkommen genehmigt.

Die Stadtbank in Striegau hat die Stadt durch große Verfallsgefälle mit einem Kapitalvermögen von etwa 1 1/2 Millionen Reichsmark geschädigt.

Die Schwester Wilhelms von Doorn, Viktoria Juboff, soll jetzt auf Verlangen ihrer Gläubiger aus ihrem Palais exzidiert werden. In der Gläubigerversammlung wurde bekannt, daß die Juboff zahlreiche kostbare Gemälde mit den Staatsgrößen der breiten Massen durchgeföhrt.

Die letzte Amtshandlung der Seipel-Regierung vor ihrem Austritt war die Konfiszierung der „Koten Kohn“, die zur Bestrafung der sozialistischen Verammlungen und Aufmärsche ausgerufen hatte.

Der Österreichische Nationalrat ist für Dienstag, den 9. April, einberufen worden. Die Mehrheitsparteien haben sich grundsätzlich für die Fortführung des schicksalhaften Kurzes ausgesprochen.

In Lodz wurden politische Gefangene fürsterlich mißhandelt. Kommunistische Abgeordnete wurden dabei blutig geschlagen.

Mit der Erneuerung des neuen polnischen Gelandtes für Lettland, Litauen, verlust Polen auf neue Lettland für seine antionemischen Ziele zu gewinnen.

Die Bundesversammlung der kommunistischen Partei Hollands, die vom 30. März bis 1. April tagte, hat einstimmig den Kampf für die Erneuerung der kommunistischen Internationale gegen die roten Gefahren und für die selbständige Führung der Weltkämpfe beschlossen.

In englischen Wahlkampf ist ein Konflikt zwischen der britischen Unabhängigen Arbeiterpartei und der Arbeiterpartei ausgebrochen. Die Führer der Unabhängigen fallen ausbleiblich, allerdings nur unter dem Druck der Massen, tabafale Beschlüsse.

Das Viminow-Protokoll ist bis jetzt von sechs Staaten ratifiziert worden, nachdem es auch die Türkei unterzeichnet.

Präsident Hoover hat den Streik von 4000 Eisenbahnern in Texas durch Einleitung einer Schlichtungskommission unterbrochen, womit zugleich gekennzeichnet ist, in welchen Diensten dieser neue Präsident steht.

In Zentralgebiet von Greenville im amerikanischen Bundesstaate Süd-Karolina sind innerhalb von drei Wochen vier große Streiks gegen die Reparatur- und Lohnerhebungen ausgebrochen.

Die Kanton-Truppen haben Hankau eingenommen. Die Kwangsi-Truppen ziehen sich zurück.

Preiswerte April-Angebote

Frühjahrs-Kleider

Flechte Kleider mit weichen Stoffen, mod. Schnitt. St. 12.50 12.50

Strick-Kleider in schönen mod. Dessins sehr kleidsam. St. 14.50 14.50

Toile de sole Kleider schön verarbeitete. St. 15.75 15.75

Veloutine-Kleider Rock mit Volants, Glöcke oder Pliessen. St. 18.75 18.75

Flechte Kleider aus den neuesten Frühjahrsstoffen, Sportform. St. 27.50 27.50

Frühjahrs-Mäntel

Mäntel aus Impres, Herrenstoffen mit aufgesetzten Taschen. St. 18.50 18.50

Mäntel aus reinwoll. Rips und Bipa in modernen Farben. St. 25.00 25.00

Mäntel aus kariertem Kaschmir. St. 38.00 38.00

Mäntel aus gut. Londonstoffen mit Passe schönen Taschen u. Gürtel. St. 27.50 27.50

Mäntel aus englisch gemusterten Stoffen aus auf Knospen u. Crepe de chine gefüttert. St. 36.00 36.00

Frühjahrs-Kleiderstoffe

Wash-Musselline große Muster-Answahl. Meter 0.98 0.75

Musselline feine Woll in sparten Mustern und Farben. Meter 2.50 2.25

Bdruckte Kunstseiden große Ausmusterung. Meter 1.45 0.75

Composés-Travers mit passenden entzückende Naehuten. Meter 8.50 1.50

Jumperstoffe Woll und Woll mit Kaschmir, mod. Farben. Meter 2.25 1.45

Woll-Georgettes u. Crepes Caide r. Woll, doppelt. mod. Farb. m. 4.00 3.50 2.65

Flotte Glöcke aus Faltwolle, mod. Schnitt. St. 6.75

Auktopha-Kappe mit Glöcke, mod. Schnitt. St. 4.90

Flechte Glöcke aus Faltwolle, mod. Schnitt. St. 3.50

Kleidiame Strich-Kappe aus Kaschmir, mod. Schnitt. St. 3.50

Frühjahrs-Hüte

Frühjahrs-Hüte moderne Stoffe, schlechte Garnit. St. 10.50 9.75

Elegante Hüte moderne Kombinationen. St. 14.00 12.50

Modell-Hüte aus ersten Fasern und Woll aus eigenen Werkstätten. St. 20.00 14.50

Stroh-Glocke jugendliche Form. St. 2.90

J. Lewin

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019290405-15/fragment/page=007

Arbeiter-Sport

Wühlkes, Halle schlägt Bernburg 18:10

Sechsteckler Wühlkes von 1800 war mit kleiner Ringer- und Fackelmannschaft an einem Freundschaftskampf bei Sportklub „Gut Krall“ Bernburg, verpfändet. Bei einer großen Jahreshauptversammlung in Bernburg hat die Schlichtung wurde die Vertretung übernommen. Die Wühlkes-Spieler und Ringer haben unter einer würdevollen Führung die Bernburger haben mit den Wühlkes-Spielern im Ringkampf den Freundschaftskampf einen guten Erfolg erzielt, das Resultat der Kämpfe waren die Ringer und Ringer von Bernburg abgewiesen. Die Ringermannschaft konnte einen Sieg von 18:10 buchen.

Die Ringer haben mit sechs Mann ein Gesamtergebnis von 9:3 Punkten zu verzeichnen. Als erstes waren die Fackelmann an der Spitze und gingen folgenbermaßen voran.

Im Wühlkes-Kämpfe nach (Wühlkes), Fackelmann gegen Ringer (Bernburg), Wühlkes, überlegen, nach heute in fünf Minuten die Führung und konnte den Sieg an sich reißen.

Wühlkes-Kämpfe Wühlkes gegen Ringer (Bernburg), Wühlkes, überlegen, nach heute in fünf Minuten die Führung und konnte den Sieg an sich reißen.

Wühlkes-Kämpfe Wühlkes gegen Ringer (Bernburg), Wühlkes, überlegen, nach heute in fünf Minuten die Führung und konnte den Sieg an sich reißen.

Wühlkes-Kämpfe Wühlkes gegen Ringer (Bernburg), Wühlkes, überlegen, nach heute in fünf Minuten die Führung und konnte den Sieg an sich reißen.

Wühlkes-Kämpfe Wühlkes gegen Ringer (Bernburg), Wühlkes, überlegen, nach heute in fünf Minuten die Führung und konnte den Sieg an sich reißen.

Wühlkes-Kämpfe Wühlkes gegen Ringer (Bernburg), Wühlkes, überlegen, nach heute in fünf Minuten die Führung und konnte den Sieg an sich reißen.

Wühlkes-Kämpfe Wühlkes gegen Ringer (Bernburg), Wühlkes, überlegen, nach heute in fünf Minuten die Führung und konnte den Sieg an sich reißen.

Wühlkes-Kämpfe Wühlkes gegen Ringer (Bernburg), Wühlkes, überlegen, nach heute in fünf Minuten die Führung und konnte den Sieg an sich reißen.

Wühlkes-Kämpfe Wühlkes gegen Ringer (Bernburg), Wühlkes, überlegen, nach heute in fünf Minuten die Führung und konnte den Sieg an sich reißen.

Wühlkes-Kämpfe Wühlkes gegen Ringer (Bernburg), Wühlkes, überlegen, nach heute in fünf Minuten die Führung und konnte den Sieg an sich reißen.

Wühlkes-Kämpfe Wühlkes gegen Ringer (Bernburg), Wühlkes, überlegen, nach heute in fünf Minuten die Führung und konnte den Sieg an sich reißen.

Die Spiele der Ausgeschlossenen

- Wühlkes, Sonntag, den 7. April, finden folgende Freundschaftsspiele statt:
- 11 Uhr Tröbs 1. - Wühlkes 1. 1. J. J. J.
 - 12 Uhr Tröbs 2. - Wühlkes 2. 1. J. J. J.
 - 13 Uhr Tröbs 3. - Wühlkes 3. 1. J. J. J.
 - 14 Uhr Tröbs 4. - Wühlkes 4. 1. J. J. J.
 - 15 Uhr Tröbs 5. - Wühlkes 5. 1. J. J. J.
 - 16 Uhr Tröbs 6. - Wühlkes 6. 1. J. J. J.
 - 17 Uhr Tröbs 7. - Wühlkes 7. 1. J. J. J.
 - 18 Uhr Tröbs 8. - Wühlkes 8. 1. J. J. J.
 - 19 Uhr Tröbs 9. - Wühlkes 9. 1. J. J. J.
 - 20 Uhr Tröbs 10. - Wühlkes 10. 1. J. J. J.
 - 21 Uhr Tröbs 11. - Wühlkes 11. 1. J. J. J.
 - 22 Uhr Tröbs 12. - Wühlkes 12. 1. J. J. J.
 - 23 Uhr Tröbs 13. - Wühlkes 13. 1. J. J. J.
 - 24 Uhr Tröbs 14. - Wühlkes 14. 1. J. J. J.
 - 25 Uhr Tröbs 15. - Wühlkes 15. 1. J. J. J.
 - 26 Uhr Tröbs 16. - Wühlkes 16. 1. J. J. J.
 - 27 Uhr Tröbs 17. - Wühlkes 17. 1. J. J. J.
 - 28 Uhr Tröbs 18. - Wühlkes 18. 1. J. J. J.
 - 29 Uhr Tröbs 19. - Wühlkes 19. 1. J. J. J.
 - 30 Uhr Tröbs 20. - Wühlkes 20. 1. J. J. J.

Handball

7. April, Sonntag, den 7. April, finden folgende Freundschaftsspiele statt:
- 10 Uhr Wühlkes 1. - Bernburg 1. 1. J. J. J.
 - 11 Uhr Wühlkes 2. - Bernburg 2. 1. J. J. J.
 - 12 Uhr Wühlkes 3. - Bernburg 3. 1. J. J. J.
 - 13 Uhr Wühlkes 4. - Bernburg 4. 1. J. J. J.
 - 14 Uhr Wühlkes 5. - Bernburg 5. 1. J. J. J.
 - 15 Uhr Wühlkes 6. - Bernburg 6. 1. J. J. J.
 - 16 Uhr Wühlkes 7. - Bernburg 7. 1. J. J. J.
 - 17 Uhr Wühlkes 8. - Bernburg 8. 1. J. J. J.
 - 18 Uhr Wühlkes 9. - Bernburg 9. 1. J. J. J.
 - 19 Uhr Wühlkes 10. - Bernburg 10. 1. J. J. J.
 - 20 Uhr Wühlkes 11. - Bernburg 11. 1. J. J. J.
 - 21 Uhr Wühlkes 12. - Bernburg 12. 1. J. J. J.
 - 22 Uhr Wühlkes 13. - Bernburg 13. 1. J. J. J.
 - 23 Uhr Wühlkes 14. - Bernburg 14. 1. J. J. J.
 - 24 Uhr Wühlkes 15. - Bernburg 15. 1. J. J. J.
 - 25 Uhr Wühlkes 16. - Bernburg 16. 1. J. J. J.
 - 26 Uhr Wühlkes 17. - Bernburg 17. 1. J. J. J.
 - 27 Uhr Wühlkes 18. - Bernburg 18. 1. J. J. J.
 - 28 Uhr Wühlkes 19. - Bernburg 19. 1. J. J. J.
 - 29 Uhr Wühlkes 20. - Bernburg 20. 1. J. J. J.
 - 30 Uhr Wühlkes 21. - Bernburg 21. 1. J. J. J.

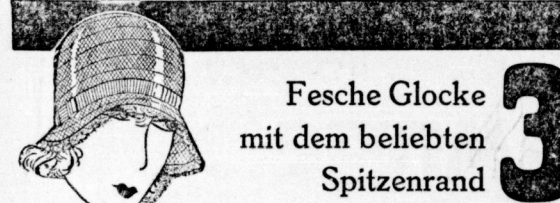
Fußball

7. April, Sonntag, den 7. April, finden folgende Freundschaftsspiele statt:
- 10 Uhr Wühlkes 1. - Bernburg 1. 1. J. J. J.
 - 11 Uhr Wühlkes 2. - Bernburg 2. 1. J. J. J.
 - 12 Uhr Wühlkes 3. - Bernburg 3. 1. J. J. J.
 - 13 Uhr Wühlkes 4. - Bernburg 4. 1. J. J. J.
 - 14 Uhr Wühlkes 5. - Bernburg 5. 1. J. J. J.
 - 15 Uhr Wühlkes 6. - Bernburg 6. 1. J. J. J.
 - 16 Uhr Wühlkes 7. - Bernburg 7. 1. J. J. J.
 - 17 Uhr Wühlkes 8. - Bernburg 8. 1. J. J. J.
 - 18 Uhr Wühlkes 9. - Bernburg 9. 1. J. J. J.
 - 19 Uhr Wühlkes 10. - Bernburg 10. 1. J. J. J.
 - 20 Uhr Wühlkes 11. - Bernburg 11. 1. J. J. J.
 - 21 Uhr Wühlkes 12. - Bernburg 12. 1. J. J. J.
 - 22 Uhr Wühlkes 13. - Bernburg 13. 1. J. J. J.
 - 23 Uhr Wühlkes 14. - Bernburg 14. 1. J. J. J.
 - 24 Uhr Wühlkes 15. - Bernburg 15. 1. J. J. J.
 - 25 Uhr Wühlkes 16. - Bernburg 16. 1. J. J. J.
 - 26 Uhr Wühlkes 17. - Bernburg 17. 1. J. J. J.
 - 27 Uhr Wühlkes 18. - Bernburg 18. 1. J. J. J.
 - 28 Uhr Wühlkes 19. - Bernburg 19. 1. J. J. J.
 - 29 Uhr Wühlkes 20. - Bernburg 20. 1. J. J. J.
 - 30 Uhr Wühlkes 21. - Bernburg 21. 1. J. J. J.

7. April, Sonntag, den 7. April

- 10 Uhr Wühlkes 1. - Bernburg 1. 1. J. J. J.
- 11 Uhr Wühlkes 2. - Bernburg 2. 1. J. J. J.
- 12 Uhr Wühlkes 3. - Bernburg 3. 1. J. J. J.
- 13 Uhr Wühlkes 4. - Bernburg 4. 1. J. J. J.
- 14 Uhr Wühlkes 5. - Bernburg 5. 1. J. J. J.
- 15 Uhr Wühlkes 6. - Bernburg 6. 1. J. J. J.
- 16 Uhr Wühlkes 7. - Bernburg 7. 1. J. J. J.
- 17 Uhr Wühlkes 8. - Bernburg 8. 1. J. J. J.
- 18 Uhr Wühlkes 9. - Bernburg 9. 1. J. J. J.
- 19 Uhr Wühlkes 10. - Bernburg 10. 1. J. J. J.
- 20 Uhr Wühlkes 11. - Bernburg 11. 1. J. J. J.
- 21 Uhr Wühlkes 12. - Bernburg 12. 1. J. J. J.
- 22 Uhr Wühlkes 13. - Bernburg 13. 1. J. J. J.
- 23 Uhr Wühlkes 14. - Bernburg 14. 1. J. J. J.
- 24 Uhr Wühlkes 15. - Bernburg 15. 1. J. J. J.
- 25 Uhr Wühlkes 16. - Bernburg 16. 1. J. J. J.
- 26 Uhr Wühlkes 17. - Bernburg 17. 1. J. J. J.
- 27 Uhr Wühlkes 18. - Bernburg 18. 1. J. J. J.
- 28 Uhr Wühlkes 19. - Bernburg 19. 1. J. J. J.
- 29 Uhr Wühlkes 20. - Bernburg 20. 1. J. J. J.
- 30 Uhr Wühlkes 21. - Bernburg 21. 1. J. J. J.

Der Richtige!



Fische Glocke mit dem beliebten Spitzenrand

Haus der Hüte

Deutschlands größtes Spezialunternehmen Leipzig, Filiale Halle nur Gr. Ulrichstr. 11

Fritz Eriebel
Wittenberg, Lindenstraße 16
Fleischerei u. Wurstfabrik
Alle Sorten Fleisch und Wurstwaren
in bester Qualität

Richard Hirschfeld
Wittenberg, Collegenstraße 22
Mittelstr. 31
Größtes Spezial-Herren- u. Knaben-Kleiderhaus am Platz
Kleider, Westen, Anzüge
Abler-Druckerei, Wittenberg

Wirth und Fleischwaren
emittiert 190
Richard Krebs
Mittlerstr. 31
Jed. Wochenmarkt
Mettentisch
Wittenberg

J. J. Srael
Wittenberg, Collegenstraße 6
Herren- und Knaben-Garderoben sowie Berufskleidung in großer Auswahl
Billigste Preise
Konserven- u. Metzgerei
erhalten Markt

Capsapon
Wittenberg, Collegenstraße 6
Wohlfeilste Mittel gegen Nerven- und Rheumatische Beschwerden
Abler-Druckerei, Wittenberg

Hettstedt
Tanz- und Sportverleihung
Wittenberg

Farben-Thiele
Wittenberg, Jüdenstraße 4
Das große Spezialgeschäft
für Farbwaren und Tapeten

Wohlfeilste Mittel gegen Nerven- und Rheumatische Beschwerden
Abler-Druckerei, Wittenberg

Hettstedt
Tanz- und Sportverleihung
Wittenberg

Kleiner Anzeigen
Wittenberg, Collegenstraße 6
Große Wirkung

Farben-Thiele
Wittenberg, Jüdenstraße 4
Das große Spezialgeschäft
für Farbwaren und Tapeten

Hettstedt
Tanz- und Sportverleihung
Wittenberg

Kleiner Anzeigen
Wittenberg, Collegenstraße 6
Große Wirkung

Farben-Thiele
Wittenberg, Jüdenstraße 4
Das große Spezialgeschäft
für Farbwaren und Tapeten

Hettstedt
Tanz- und Sportverleihung
Wittenberg

Sommer-Sprossen

aus in den besten Gärten, werden in jedem Laden unter Garantie durch das Sommer-Sprossen-Unternehmen „Dennis“ Garbe B. geliefert. Keine Schadstoffe, Preis 2,75 Mark pro Kilo bei Best. 20 Kilo. Garbe B. Wittenberg, Collegenstraße 6. Engel-Druckerei, Magdeburger Str. 50

Oswald Kirchner
Wittenberg, Collegenstraße 7
Feine Fleisch- u. Wurstwaren

Rugo Schröder
Wittenberg, Collegenstraße 7
Einen ganz vorzüglichen Kaffee
zu 100 g bei 1,25 Mark
Mehrere Kleiderbüglerinnen für sofortige Lieferung
Färberei Kunst, Diemich

Paul Fleming
Wittenberg, Collegenstraße 7
politischer u. schulfähiger Literatur
Schriftmaterialien u. Schulartikel

Abonnenten für die Parteipresse!

Stand- u. Armband- Uhren
Zugul. Trauringe
und Goldwaren
preiswert u. in großer Auswahl
Paul Fleming
Wittenberg, Collegenstraße 7
Reparaturen auch billig
Verbit für den Klassenkampf

Karl Will
Wittenberg, Collegenstraße 7
geb. Liebe
nebst Kindern u. Enkelkindern
Wittenberg, Collegenstraße 7
Reparaturen auch billig
Verbit für den Klassenkampf

Paul Fleming
Wittenberg, Collegenstraße 7
politischer u. schulfähiger Literatur
Schriftmaterialien u. Schulartikel

Karl Will
Wittenberg, Collegenstraße 7
geb. Liebe
nebst Kindern u. Enkelkindern
Wittenberg, Collegenstraße 7
Reparaturen auch billig
Verbit für den Klassenkampf

Für den Schulanfang

bieten wir unsere sehr reichlichen Bestände in schönen Kinderkleidern u. Knabenanzügen zu sehr billigen Preisen an

Einen vollen Kinderkleider, Mäntel, Knabenanzüge
in vereinzelten Größen besonders tief herabgesetzt

Mädchen- u. Knabenwäsche, Schürzen, Strümpfe, Hüte u. Mützen
Alleinverkauf der besten Spezialartikel zu festgelegten Originalpreisen

Bobkowitz, Merseburg, Leuna



Morgans Weltreparationsbank

Ihre Lösung der Reparationsfrage: Krieg gegen die Sowjetunion

G. R. Morgans hat nur der amerikanischen Imperialismus, auch die imperialistischen Staaten Europas umgeben sich mit erhöhten Jollereien in Europa. Er will den Plan eines großen „nationalen“ Kartells in Deutschland zerlegen und gleichzeitig den derzeitigen Konflikt mit dem nicht von ihm abhängigen Automobilkapital Europas, aber auch mit dem größten Kartell in der General Motors Corporation, Nord, aufheben. Dieser Plan ist ein Versuch, die amerikanische Weltreparationsbank zu gründen. Er wird von Morgans und von der amerikanischen Finanzpolitik nicht einfach in den europäischen Jollereien nieder, um von hier aus die Front der europäischen Imperialisten aufzubrechen.

allgemeinen Kreditpolitik usw. völlig von den Handlungen der Reparationsbank abhängig sein. Also keine Herabsetzung der Reparationsleistungen möglich.

„Privatisierung“ der Dawes-Kontrolle

Der neue deutsche Imperialismus muß sich damit einverstanden erklären; denn auch die englischen Imperialisten legen größeren Wert auf die Freundschaft der französischen Koalitionsgenossen. Dazu kommt die starke Abhängigkeit des deutschen Finanzkapitals von amerikanischen auf Grund seiner hohen Verschuldung. Aus dem jüngst veröffentlichten Jahresbericht der General Motors Corporation ist zu ersehen, daß 30 bis 42 Prozent der Summe für zinstrückhaltigen Anleihen in den Vereinigten Staaten sind; ihre Kündigung auf Morgans Initiative würde der deutschen Großbank und erst recht den deutschen Automobilkapitalisten größte Schwierigkeiten bereiten. Deswegen wird der deutsche Imperialismus in Paris ein neues Reparationsdiktat mit jollereier Miene entgegennehmen.

Die behauptung, daß die Stimme des deutschen Finanzkapitals auf der Pariser Reparationskonferenz ist, um so mehr verfehlt, je mehr die Diktatur in Deutschland selber auszubauen. Hier sollen aus der Arbeitskraft der deutschen Arbeiter und der Ausplünderung des Mittelstandes mehr noch als bisher die Mittel fließen, die den deutschen Imperialisten neben der Reparationszahlung eine heftigere Konkurrenz der eigenen Kapitalisten, somit eine Verdrängung der imperialistischen Kräfteverhältnisse gegenüber den deutschen Imperialisten ermöglichen.

Dann muß aber das deutsche Kapital konkurrenzfähiger als jemals über die Kapitalisten des Auslandes werden. Die Steigerung der Warenexporte soll den deutschen Imperialisten den Weg zu neuer imperialistischer Betätigung eröffnen. Der Kampf zur Konkurrenzfähigkeit vorwärts von Morgans nach gesteigerter Konkurrenzfähigkeit, wozu den deutschen Imperialisten in ihrem eigenen Interesse liegt.

Abbau der Arbeitslosenunterstützung um 50 bis 66 Prozent

Deswegen die härtere Sprache des Truh- und Finanzkapitals in innenpolitischen Fragen, deswegen die kategorische Forderung nach Ablehnung jeglicher Lohnhöhe, für Lohnabbau und Streichung der Ausgaben für Arbeitslosenunterstützungen. Die Ausbeutung der Arbeiterschaft soll abermals gesteigert werden. Um so die Vermögensbedingungen für das Finanzkapital in Deutschland selber wiederum zu heben und gleichzeitig „aus eigenen Mitteln“ mehr Kapital noch als bisher zu akkumulieren.

Die Industrie der U.S.S.R. wird vom Ausland unabhängig

Eigenproduktion von landwirtschaftlichen Maschinen

Das Wachstum der Industrie der landwirtschaftlichen Maschinen erfolgt rasch in den letzten Jahren in einem unerhört raschen Tempo. Die Produktion betrug im Jahre

1912	53 Millionen Rubel
1921/22	6,9 Millionen (erstes Jahr der Rev., nach 1918)
1924/25	39,9 Millionen Rubel (dem Bürgerkrieg)
1925/26	74 „ „
1926/27	94,2 „ „
1927/28	130,6 „ „
1928/29	185 „ „

Im letzten Wirtschaftsjahr hat die Produktion also bereits das Vorkriegsniveau um das 2½fache überbritten; im laufenden Jahre soll die Produktion 3/4 mal größer sein als die der Vorkriegszeit. Entsprechend der gesteigerten Produktion sinkt die Einfuhr, sie betrug 1927/28 nur noch 12,5 Millionen Rubel, oder 9,6 Prozent der Eigenproduktion. Die Einfuhr von Pferde-Flügeln, Sämaschinen, einfachen Drechslmaschinen u. a. ist bereits ganz eingestellt. Die Einfuhr von komplizierten Maschinen, Separatoren usw. ist bedeutend zurückgegangen. Die Durchführung des jetzt aufgestellten fünften Jahresplans in der Industrie wird der Sowjetunion die Möglichkeit geben, sich in der Bekleidung der Landwirtschaft mit Maschinen vollkommen vom Ausland frei zu machen.

Parallel mit der quantitativen Steigerung der Produktion geht deren Standardisierung, Herabsetzung der Herstellungsstellen und die Verbesserung der Qualität der Produkte.

Die größte „Brotfabrik“ an der Wolga

In der Nähe der wolgadeutschen Ortschaft Wjsh, bei Kosenbamm in der Provinz Tschirchinsk, wird in diesem Frühjahr eine neue große Getreidemühle zu arbeiten beginnen. Zunächst werden von dieser Wjsh 25 000 Zentner Getreide bebaut werden. Es ist jedoch eine Ausdehnungsmöglichkeit auf mehrere hunderttausend Zentner vorgesehen. Das Land ist bisher zum größten Teil nicht bearbeitet worden und hat als Steppe abgelegen. Die Wjsh soll für das laufende Jahr einen Ertrag von 500 000 und für das kommende einen solchen von 1 000 000 Rubel erbringen.

Der Betrieb wird vollständig mechanisiert sein. Die Zahl der Arbeiterkräfte wird derzeit 300 betragen, in einigen Jahren dürfte sie jedoch auf einige Tausend anwachsen. Die Bewirtschaftung soll in der Weise erfolgen, daß in den ersten Jahren nur Getreide angebaut und erst später auch die Viehzucht aufgenommen werden soll. Es ist eine große Mischwirtschaft und Scherereineucht. Es ist die Einrichtung einer Butterei und Käseerei sowie einer Fabrik zur Herstellung tonnenreicher Milch vorgesehen.

Aber auch auf kulturellem Gebiete soll die wolgadeutsche Kolonialwirtschaft möglichst eingerichtet werden. In der neuen Siedlung sind modernen Arbeiterwohnungen, einer eigenen Kantine, einer großen Speisekammer, einer eigenen Kantine, Bibliothek, Radio und Theater nicht fehlen. Ferner ist die Gründung eines landwirtschaftlichen Technikums geplant, dem große Versuchsgelände zur Verfügung stehen werden. Die umliegenden Bauernwirtschaften sollen für einen kollektiven Anbau an die Kleinwirtschaft gewonnen werden.

Werb für den „Klassenkampf“

Das fordern einheitlich sämtliche Großbanken in ihren jollereien veröffentlichten Geschäftsberichten:

„Es würde sofort das Geld für die Reichsbank für die Reichsbank, wenn man die Arbeitslosenunterstützung für Reichsbank halbiert und für Unberühmte auf ein Drittel herabsetzt, und es würden durch eine solche Maßnahme darüber hinaus produktive Arbeitskräfte geschaffen werden... Die Renten erfüllen alle nur eine Pflicht für die Wirtschaft und das deutsche Volk (?), wenn sie in ihren Gehaltsberichten so eindringlich auf die Gefahren hinweisen, die das jetzige System für die Zukunft heraufbeschwört.“ (Die Berliner Großbanken im Jahre 1928“ in der „Berliner Wochenschrift“ Nr. 133, 1928.)

Die demokratische Klasse verpöndelt bisweilen zu Scheinpositionen, die das deutsche Finanzkapital nicht zu machen gewillt ist. Darum handelt es sich bei der gegenwärtigen Regierungspolitik. Die Deutsche Volkspartei als die reinste Intellektuellenpartei des Finanzkapitals verlangt „Garantien“. Bereitwillig vertritt die Sozialdemokratie durch ihre Handlungen ihre Koalitionspolitik mit der Deutschen Volkspartei zu benehmen.

Die Antijewfront konsolidiert sich

Gleichzeitig betätigen sie sich ebenfalls als aktive Inspiratoren eines Krieges gegen die Sowjetunion; denn hierdurch erhoffen die deutschen Kapitalisten eine entscheidende Umwertung der imperialistischen Kräfteverhältnisse zu ihren Gunsten sowie die Erschließung neuer profitabler Kapitalismöglichkeiten:

„Es ergibt sich, daß dieses neue ökonomische System (die Weltreparationsbank), das man zur Erreichung politischer Ziele (1) errichtet, gleichzeitig auch die weitgehendsten wirtschaftlichen Ziele erfüllt, nämlich eine unter ausbleibenden Kapitalistenflüssen herbeiführende Wirtschaft auf den russischen Markt zu eröffnen; denn ohne die Wiedererrichtung des weiten, ausnahmslos ruffischen Weltgebietes läßt sich das neue Kriegesystem und Reparationsproblem überhaupt nicht lösen.“ (Mit der Weltreparationsbank die Lösung? „Berliner Wochenschrift“, Nr. 127, 1928.)

Kapitalistische „Erziehung“ Auslandes, das bedeutet nichts anderes als: Krieg gegen die Sowjetunion. Das ist also die deutsche Lösung der Reparationsfrage! Auf dieser Basis erziehen die deutschen Imperialisten eine Reparationsverpflichtung mit dem englischen Imperialisten, die durch die Wiedererrichtung der Sowjetunion ihre imperialistische Basis konsolidieren und erweitern zu können hoffen.

Deswegen wird jegliche, auch nur zeitweilige Reparationsverpflichtung, die von dem internationalen Finanzkapital trotz ihrer inneren Widersprüche getroffen wird, die Gefahr eines Krieges gegen die Sowjetunion außerordentlich verhängen. Die neuen Kriegesystemen gegen die Sowjetunion haben somit im ersten Augenblick mit der neuen Offensiv der Truppschlachten gegen die Arbeiterschaft und der verhängenen Diktaturmaßnahmen der sozialdemokratischen-bürgerlichen Minister.

Wirtschaftsnotizen

Die beschäftigte Subiaq

hat im Tagebau der Friedländer Grube die Großraum- unterirdischen Stollen wieder eröffnet lassen, die seitener mit einem Windloch umgewandelt werden war und zehn Arbeiter beschäftigt. Außerdem baut sie am Tagebau IV eine riesige Kabelförderanlage. Damit soll eine tägliche Förderung von 20 000 Kubikmetern erzielt werden. Die ganze Förderanlage wird sich auf Kleinsten ausführen. Die Anlage, die nur von wenigen Metern abgehängt werden wird, erfüllt nicht nur Aufgaben der Subiaq viele Arbeiter, viel Material und mehrere Abraumung. Man sieht also, wie gewaltig die Rationalisierung im Bergbau weiterhin vorwärtschreitet.

Die holländischen Kaliverte

bedürftig für 1928 eine Dividende von 15 Prozent (im Vorjahr 10 Prozent) auszuschütten. Für die Entlohnung des Kaliverte bei Schellert ist durch ein Ausleih geschlossen worden, daß sich die Gesellschaft möglicherweise bei der Chemischen Fabrik in Calbe beteiligt. Außerdem wird für die Gesellschaft die Schellert eine große und moderne Caline gebaut, die in einigen Monaten in Betrieb genommen werden kann.

Der Umfab der Bergmann-Elektrizitäts-Werke A.-G., Berlin

wies im Jahre 1928 eine Umsatzsteigerung von 15 Prozent auf. Es sollen mindestens wieder 9 Prozent Dividende verteilt werden. Der Reingewinn wird mit 4,48 Millionen Mark viel zu niedrig angegeben. Dazu sind noch zahlreiche stille Reserven zu rechnen.

Um etwa 200 bis 250 Millionen

ist nach Berechnungen des Instituts für Konjunkturforschung trotz der etwas höheren Löhne das industrielle Volkseinkommen im Januar/Februar 1929 niedriger als im Januar und Februar 1928 gewesen. Daran kann man sich ungefähr ein Bild machen, welchen Schaden insbesondere die Arbeiterschaft, aber auch der Kleinhandwerker und Kleinerebetriebe durch die riesige Arbeitslosigkeit hat.

Einsparung der Kohlerzeugung

Die Direktoren des amerikanischen Petroleum-Instituts, Neunorf, beschließen einstimmig, infolge der Ueberproduktion an Kohle und der deshalb befürchteten Preissteigerung die amerikanische Kohlerzeugung auf die durchschnittliche Tagesleistung des Jahres 1928 einzuschränken. Das bedeutet eine Verminderung der Tagesproduktion in der U.S.A. um 17 000 Tonne. Ferner wurde beschlossen, die Produktion der von den Royal-Dutch-Shell-Gruppen kontrollierten Felder in Mexiko, Südamerika und im fernen Osten einzuschränken. Deutlicher kann der Profitcharakter der kapitalistischen Wirtschaft kaum in Erscheinung treten.

Eine Rekonstruktion der russischen Technik

Wie aus Kompartinoff (Sibirien) mitgeteilt wird, wurde der Bau der Brücke über den Fluß Arsch, der Turkestan-Asienischen Eisenbahn zu Ende geführt. Der Bau wurde innerhalb von zehn Monaten durchgeführt, und ist somit nach der Schnelligkeit der Verrichtung, wie auch nach der Billigkeit eine Rekonstruktion des Eisenbahnbauswerks der U.S.S.R. Am 25. März hat der Eisenbahnbau über diese Brücke bereits begonnen.

Morgans Kampf um den Weltantrieb

Der Walfahrt der D. P. Morgans durch die General Motors Corporation, hinter der Morgans steht, gehört zu der neuen Offensiv Morgans in Deutschland zerlegen und gleichzeitig den derzeitigen Konflikt mit dem nicht von ihm abhängigen Automobilkapital Europas, aber auch mit dem größten Kartell in der General Motors Corporation, Nord, aufheben. Dieser Plan ist ein Versuch, die amerikanische Weltreparationsbank zu gründen. Er wird von Morgans und von der amerikanischen Finanzpolitik nicht einfach in den europäischen Jollereien nieder, um von hier aus die Front der europäischen Imperialisten aufzubrechen.

Der Kampf um Weltgold

Eine zweite Offensiv des amerikanischen Finanzkapitals ist auf dem internationalen Geldmarkt erfolgt. Immer noch ist der amerikanische Imperialismus der größte Goldbesitzer der Welt. Die eigenen Goldvorräte sind für ihn keineswegs bedeutungslos, obwohl seine Ziele bringen: er ermöglichen den amerikanischen Staatsbank die notwendigen Einflüsse auf die Diskont- und Kreditpolitik anderer kapitalistischer Staaten, deren Währung an den Gold- und Dollarmark gebunden ist, zu nehmen. Der Direktor der englischen Staatsbank, Morgans, hat deswegen nach London geschickt, um mit den amerikanischen Bundesreservenbanken eine Einigung zu verhandeln, die auf die Höhe des britischen Goldvorrates Rücksicht nimmt. Dessen Lage würde durch eine Niedrighaltung des amerikanischen Diskonts erleichtert werden; dann wäre auch ein Neuplan nach London geschickt. Tatsächlich ist aber in der Zeit der Diskont mehrmals in der letzten Monaten heraufgesetzt worden, so daß größere Geldmengen von England und Deutschland nach Neuplan geschickt werden müssen. Trotz der anhaltenden Krise und Depression in England mußte deswegen die englische Staatsbank ihren Diskont ebenfalls heraufsetzen, falls sie sich nicht völlig von ihren Goldvorräten trennen und in die Abhängigkeit der amerikanischen Bundesreservenbanken begeben wollte.

Weltreparationsbank von Morgans Gnaden

Die Weltreparationsbank ist eine Einleitung zu dem letzten großen Morgans auf der Pariser Reparationskonferenz geworden zu sein, kein Vorhaben zur Errichtung einer Reparationsbank. Unter dem Vorwand, etwas zu trennen, was gar nicht zu trennen ist, nämlich die Reparationsregelung von der imperialistischen Weltreparationsbank, hat Morgans die Reparationsregelungen nach „autonominen Gesichtspunkten“ übernehmen wollen. Welches sollen ihre konkreten Aufgaben sein? Zunächst einmal sämtliche Reparationsleistungen Deutschlands entgegenzunehmen und diese, wie eine Privatbank, also nach Gutdünken, in die Welt zu transferieren. Allerdings soll für den Teil der Reparationszahlung, der in die Welt transferiert wird, ein Teil der Reparationszahlung an Reparationsanläufer mit der Gewährung der Zahlungsabstufung verbleibt, aufzubehalten werden. Ferner soll die Reparationsbank sämtliche Sachleistungen Deutschlands beschaffen. Schließlich ist sie auch mit den Reparationsgeltern in die Welt zu transferieren. Eine neue Bank, die über vierhundert Millionen verfügt, soll also die Weltreparationsbank sein, die für etwa 400 bis 500 Millionen Mark beauftragt werden. Es würde zum größten Teil von Morgans überaufgetragen werden, der außerdem noch Millionen von Reparationsanläufern einleiten würde und der ja auch auf Grund der Schuldabnahme leitens der früheren Ententezeiten den größten Teil der deutschen Reparationsleistungen erhält.

Morgans Räder für die französischen Imperialisten

Morgans verleiht den französischen und erst recht den englischen Imperialisten den entscheidenden Einfluß auf die neue Reparationsbank, falls sie überhaupt gegründet wird, zu erhalten oder wenigstens ihren Einfluß stark einzuführen.

Morgans hat nun für die französischen Imperialisten mehrere Räder ausgearbeitet, die sie von dem weiteren Zusammenbruch der englischen Finanzpolitik zurückhalten sollen. Die neue Reparationsbank soll nämlich, nach Morgans Worten, Sachleistungen, die nicht nur an die Reparationsanläufer unmittelbar, sondern auch an andere Länder geliefert werden, finanzieren dürfen. Die deutschen Materialien, die von der Reparationsbank beschaffen werden sollen, zu Eisenbahnen abgebaut und neue Produktionsstätten für die Reparationsbank errichtet werden. Die Reparationsleistungen, die aus diesen ausländischen Kapitalanlagen durch die Reparationsbank und allgemein der Kolonialwirtschaft fließen, sollen den Reparationsanläufern zufließen. Aus dem in Deutschland erzeugten Mehrwert soll also die Kapitalabfuhr der Reparationsbank abgebaut werden. Die Reparationsleistungen werden der Reparaturbank zufließen, die Reparationsleistungen werden der Reparaturbank zufließen, die Reparationsleistungen werden der Reparaturbank zufließen.

Der zweite Räder Morgans für Frankreich liegt in der Höhe der Reparationsleistungen und ihrer Dauer. Hier hat Morgans entgegen den Hoffnungen der französischen Imperialisten vollständig die Hand des französischen Imperialismus heraufbeschwört. Die Errichtung jener Reparationsbank nach dem Vorhaben Morgans würde ihm in Deutschland einen noch viel größeren Einfluß, als er gegenwärtig besitzt, verschaffen. Der Reparationsbankgenosse, der gegenwärtig gegenwärtig die Politik der Reichsbank, das heißt nach seiner Durchführung die Reparationsbank möglich ist, die Reparationsbank würde nämlich bei der Festlegung des Diskonts, der

Merseburg-Leuna-Quertfurt

Die SPD. nimmt den Arbeitsinvaliden das Brot

Wichtiges Eingekündnis eines Sozialdemokraten

Als zu Beginn des Winters 1928/29 die kommunistische Reichsleitung forderte, daß Gewerkschaften und Arbeitsinvaliden eine Winterbeihilfe ausbezahlt werden soll, erklärte der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Kerlen in der Reichstags Sitzung vom 14. Dezember:

„Wir sind vielmehr der Meinung, daß diese einmaligen geringen Unterstützungssummen im Haushalt der sozial höchstbedürftigen wenig oder gar nichts ändern, daß sie also nicht die Wirkung haben können, die man ihnen aufweist. (Sehr wohl bei den Sozialdemokraten.) Es müssen vielmehr an die Stelle dieser einmaligen Unterstützungen laufende Verbesserungen, Rentenerhöhungen treten, die auch eine Wirkung für längere Zeit haben. (Sehr wohl bei den Sozialdemokraten.) Wir haben uns in diesem Jahr wiederum bemüht, Verbesserungen in der Invalidenversicherung zu erzielen. Die erforderlichen Verhandlungen haben wir — das sehen Sie ja aus den Anträgen auf Nr. 191 und 692 — eingeleitet. Diese Anträge müßten unbedingt Verbesserungen in der Invaliden- und Angehörigerversicherung bringen. (Sehr wohl bei den Sozialdemokraten.) Herr Kollege Wolbenhaar hat schon recht, wenn er sagt, daß zwar die Wirkung nicht verpönt ist, daß aber diese Anträge doch eine gewisse Wirkung besitzen. Das soll es allerdings auch sein, denn wir wollen mit diesen Anträgen keine Kompotte treiben.“

Die SPD-Führer haben also im Reichstag gegen die Winterbeihilfe bestimmt, während die Reichsregierung dauernde Verbesserungen für die Arbeitsinvaliden schaffen wollte.

87 Parteilbücher

wurden im Bureau der Bezirksleitung allein am 2. und 3. April ausgestellt, für die während der Ferienzeit in unserer Organisation aufgenommenen Mitglieder.

Für neue Genossen

Was ist nun aus den sozialdemokratischen Anträgen geworden? Ein Sozialdemokrat, der Redakteur der „Neuen Volks-Zeitung“, Max Seidenfels, gibt darüber Auskunft. Am 18. März schrieb er in der genannten Zeitung:

„Jedemal aber, wenn es den Beweis zu erbringen gilt, daß die sozialdemokratischen Wirrer in der Reaktion etwas für die Arbeiter durchbringen können, sieht sich, daß die Beteiligung an der Regierung die Durchführung sozialistischer Forderungen nicht fördert, sondern hindert.“

Ein betrüblicher Beweis für diese Behauptung ist das Schicksal von allen Gemeindeforderungen und von der sozialdemokratischen Forderung in Anträgen formulierten Ausbau der Invalidenversicherung. Da neben den Einkünften aus dem Zentrum und Sozialer Volkspartei maßgebend für den Ausbau und die Verbesserung der Invalidenversicherung stimmen würden, wäre im Reichstag eine Mehrheit vorhanden, die aber nicht zur Geltung kommt, weil auf Veranlassung der Deutschen Volkspartei das Reichsministerium den Ausbau der Invalidenversicherung ablehnt und die sozialdemokratischen Wirrer nun wegen des Scheiterns ihrer Forderungen für die sozialdemokratische Reaktion um der dreimal geheiligten Koalition willen ihre Forderungen zurückstellt. Auf diese Weise könnte die Mehrheit, die im Reichstag für die Verbesserung der Invalidenversicherung vorhanden ist, in eine Minorität verwandelt werden, und berechtigete Forderungen der Arbeiterklasse würden, wenn die sozialdemokratische Reaktion vor den Forderungen der Arbeiterklasse die Beteiligung an der Regierung nicht vernünftigt.

Dieses Eingekündnis ist wichtig. Der Sozialdemokrat Max Seidenfels gibt an, daß es die SPD-Führer sind, die eine Erhöhung der erbarmlichen Renten und die Herabsetzung der Altersgrenze verhindern. Die bürgerlichen Parteien können die angeführten geringen Lebensmittelpreise durch eine Erhöhung der Renten gar nicht ändern, der Staat der Arbeiterklasse würde für sie zu hart, wenn nicht die sozialdemokratischen Führer ebenfalls die Forderungen der Arbeitsinvaliden befürworten würden, wenn sie nicht das geschlossene Vorgehen der Arbeiterklasse durch alle möglichen Vertragsänderungen zu verhindern suchen.

Die Haltung gegenüber den Forderungen der Arbeitsinvaliden hat das Ministerium eines solchen Vertragsänderers. Die SPD-Führer stimmen zunächst gegen die Winterbeihilfe, während die Sozialdemokraten nützlich sein. Nachdem die Winterbeihilfe abgelehnt ist, hinterziehen die SPD-Führer auch die verprochenen

Manfred-Sangerhausen

Auf zur Märgelalmen-Ergung in Unteröbblingen

Arbeiter, Genossen, Kameraden von Unter- und Oberöbblingen an See und umliegenden Orten!

In Unteröbblingen tobt 1921 im mitteldeutschen Aufbau auch hier die Kampf gegen die Hering-Truppen. Viele Arbeiter wurden eingekerkert und blutig gefoltert, andere wurden verwundet. Auch hier liegt ein Ziel Genossen befragen. Wir haben die Pflicht, diese Genossen zu ehren, und rufen deshalb zu einer Kundgebung am Sonntag, den 7. April, vormittags 11 Uhr, an den den Gärtnern auf. Unter 10 Uhr am Gäßchen Senje.

R.P.D., R.P.P., Unter- und Oberöbblingen am See.

Einleihen. A u t o n a t i k — Drei Personen verlegt. Auf der Landstraße von Senje nach Einleihen für ein Auto gegen einen Baum. Dabei wurden die drei Anleihen, drei Damen, verlegt. Eine von ihnen erlitt ernsthafte Verletzungen und mußte ins Krankenhaus gebracht werden.

Einleihen. Der Kreisrat des Seekreises tritt am 9. April zusammen. Er hat folgende Tagesordnung zu erledigen: 1. Haushaltvoranschlag des Kreises für das Rechnungsjahr 1929. 2. Beschäftigung über die Höhe der Berufsbeitragsträge für das Rechnungsjahr 1929. 3. Schaffung von drei Beamtenstellen für die Hauptamtliche Berufsbeschäftigten. 4. Umwandlung vier Dauerangestellten in Beamtenstellen für Kreisratssekretäre. 5. Auf eines Gruppenführers für den südlichen Teil des Kreises. 6. Veränderung der Grenzen der Schiedsmannschaftsbezirke. 7. Wahl eines Amtspfänders für den Amtsbereich Scheibitz. 8. Wahl von Schiedsmännern für die Schiedsmannschaftsbezirke: a) Scheibitz, b) Scheibitz-Schmiedehaus. 9. Wahl des Jugendamtsauschusses. 10. Wahl der Vertrauensmänner zur Auswahl der Schöffen und Geschworenen. 11. Änderung der Satzung der Verbandspartalle.

Wichtiges. Einen Filmabend veranstaltet hier am Sonntag, den 7. April, im Lokal Utsch die M.S. Es gelangt zur Auführung „Palast und Feltung“ unter der russischen Aufführung. Der Genosse Hans Binder, ein Mitglied der M.S., Auslands-Delegation, wird über seine Eindrücke, die er im Bande der Arbeiter und Bauern erhielt, berichten. Der Eintritt zur Veranstaltung beträgt 60 Pf.

Merken. Infolge Unvorsichtigkeit angefallen. Hier löst der Arbeiter Walter Koch, Schenkstraße, den Arbeiter

besonderen Verbesserungen. Im Kreis Winterfest ist zu halten, um sich über den Fortschritt zu informieren, werden die SPD-Führer gegen den hungernden Erwerbslosen und Arbeitsinvaliden das Brot.

Derjenige, der dieses Gebändnis macht, gehört zu den „linken“ SPD-Führern. Diese machen solche Gebändnis nur aus kurzem Ausmaß, daß die Arbeiter auch mit ihnen schließlich zufrieden werden. Aber die linken SPD-Führer tun in der Praxis das Gegenteil, was die rechten Gebändnis. Es werden und Kampagne haben im Reichstag sogar gegen die sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten gestellt, die betreiben eine verlogeneren und launigere Kommunisten als selbst der „Kommunist“.

Alle SPD-Führer sind Feinde der Arbeiterklasse und Parteien des Kapitalismus.

Die Arbeiterklasse kann nur etwas durchbringen, wenn sie geschlossen gegen das Kapital wie gegen die sozialdemokratischen Führer kämpft.

Aus dem Saalkreis

Aus der Generalversammlung des Ammendorfer Konjum-Bereins

Am Freitag, dem 29. März, fand in Ammendorf die Halbjahres-versammlung des Konjumereins Ammendorf statt. Bei der Wichtigkeit der Tagesordnung war vorausgesetzt, daß die Mitglieder viel zahlreicher als sonst für den Verlauf der Versammlung interessieren würden. So war es denn auch.

Aus dem Gehaltsverdienst des Genossen Sietema an ging hervor, daß sich der Konjumverein gut entwickelt hat und er sehr wohl als einer von den Vereinen angesehen werden kann, der mit an der Spitze marschiert. Die Wahl der turnusgemäß ausstehenden Aufsichtsratsmitglieder wurde durch geheime Abstimmung vorgenommen und konnte auch hier festgestellt werden, daß die Ammendorfer Konjumvereinsmitglieder die in kommunistischen Wahlordnungen, die von der SPD-Führung, bei der auch der Konjumverein, an sich einig sein dürfte, in die Wahl gezeichnet ist.

Der Punkt 4 der Tagesordnung war wohl der bedeutendste. Er lautete: „Verhandlungen mit dem Konjumverein Halle betreffs Verästelung.“ Schon seit Jahren ist die Ammendorfer Mitgliedschaft dabei, den sehr notwendigen Schritt der Verästelung zu vollziehen.

Der Antrag des Genossen Schöpe, schon in dieser Generalversammlung die Verästelung endgültig durchzuführen, wurde mit dem Stimmen der SPD abgelehnt. Nach einem Referat des Verbandsleiters W o i t e c aus Magdeburg, der über die Notwendigkeit der Verästelung referierte, begann eine ausgiebige Diskussion über das für und Wider der vorzunehmenden Verästelung. Wenn einige Redner sich noch gegen die Verästelung wandten und dabei feinsinnige Argumente in den Vordergrund stellten, so geht daraus hervor, daß diese Genossen sich nicht im vollen Umfange der Notwendigkeit genossenschaftlicher Schulung, auch in wirtschaftlicher und politischer Hinsicht, erkannt haben. Selbst der SPD-Mann W a g n e r mußte sich von Gemeinbereitschaften die Sache darüber überzeugen lassen, daß die Verästelung ein sehr wichtiger Punkt in der Entwicklung des Vereines ist. Ammehin hat die Generalversammlung auch um Verästelung gebracht, daß die Mitglieder begriffen haben, daß eine Verästelung nicht mehr aufhalten ist. Gegen zwei Stimmen wurde der Antrag beschlossen:

Die Endentscheidungen wurden dabei mit allen gegen zwei Stimmen bei der Enthaltungen angenommen. Die erste Entscheidung lautete: „Der Minister des Innern in Preußen hat unter dem 23. März eine öffentliche Bekanntmachung erlassen, die sich gegen die „Arbeitervereine“ der radikalen Organisationen richtet. Er hat gleichzeitig an die Polizei Anweisungen erteilt, gegen diese Organisationen einschreiten zu dürfen, bis bisher vorgezogen, ihre Verhältnisse aufzuklären.“

Diese Drohung des sozialdemokratischen Ministers steht in engem Zusammenhang mit der Politik der Sozialdemokratie im Allgemeinen und mit der härteren Radikalisierung der Arbeiterklasse gegen den wirtschaftlichen und politischen Unterdrückungsstand des Proletariats. Die Sozialdemokratie als ausführendes Organ des Proletariats erweist sich zu diesen Zerkleinerungen um die Arbeiterklasse, die sich immer härter gegen den Vorstoß des Treibens (Trotzkismus, Reformismus und Staatsapparat) zu Wehre setzt, unempfindlich zu machen. Nachdem bereits die Bureaucratie in allen proletarischen Massenorganisationen und die Führung der SPD, eine breit angelegte Spionagemaschine durchgeführt hat, ist dies ein weiterer Schritt, die Kampfkraft der Arbeiterklasse zu schwächen.

Die heute tagende Mitgliedserversammlung der Ortsgruppe Vornholz des Verbandes für Freiendertum und Feuerbezugung erhebt gegen diese Verbotsandrohung ganz entscheidenden Protest. Dies ist die gesamte Arbeiterklasse zum Kampf gegen diese Androhung auf.

Die Not der arbeitenden Bevölkerung ist ins unermessliche gestiegen und steigt täglich mehr. Die Unterdrückungsmethoden der Bourgeoisie werden immer härter. In dieser Situation gibt es nur eine Partei, die die Not der wertigsten Massen erhebt hat, dies ist die Kommunistische Partei. Gegen diese und ihre verneinenden Kampforganisationen richtet sich die Drohung in erschütternder Linie.

Die zweite Resolution hat folgenden Wortlaut: „Die am 29. März in Vornholz tagende Mitgliedserversammlung des Verbandes für Freiendertum und Feuerbezugung protestiert ganz entschieden gegen das geplante Verbotsondort.“

Dieser Film langert seit von der Kulturrevolution in alle Richtungen voranzutreiben und soll ebenso in aller Öffentlichkeit bekannt werden. Diesem Beginn wird insbesondere auch von der sozialdemokratischen Partei Vorstoß geleistet, daß dieses Verbotsondort sogar zum Schächerbereich für die Große Koalition benutzt wird.

Entgegen diesem offenen Vorstoß der Kulturrevolution ist es notwendig, daß die radikalen Organisationen der Massenbewegungen die Arbeiterklasse mit allen Mitteln gegen die Schaffung des Konfordats anzukämpfen. Die Verästelung verlangt insbesondere vom Vorstand des Verbandes für Freiendertum und Feuerbezugung mehr als bisher gegen das Konfordat anzukämpfen. Dieser Kampf muß geführt werden mit allen, die sich auf den Boden des Klassenkampfes stellen. Notwendig ist vor allem eine einzige und geschlossene Organisation. Daher veranlaßt die Verästelung zum Verbandsort der sofortigen Einberufung einer Bezirks- und Generalversammlung um Wiederherstellung der aus der Frankfurter Konferenz ausgeschlossenen und des Verbands in unserer Ortsgruppe gut bekannten Genossen Otto König.

Zum Kampf gegen das Konfordat muß sofort eine Verbindung mit der Kommunistischen Partei herbeigeführt werden, die diese die einzige Partei war, die mit aller Entschiedenheit gegen das Konfordat angeht.

Des Weiteren ist die Vorarbeit zur Schaffung eines eigenen Unterdrückungsorgans, die Arbeiterklasse, notwendig, was durch die Möglichkeit der Beteiligung im Laufe des Sommers gesichert werden kann.

Nordhausen

Wolfsmühlhausen. Die Mitglieder der R.P.D. Ortsgruppe präsentieren in einer Revue, die auf das nächste gegen die M.S. (Kriegs-) und Sozialdemokratischen (Fremden) Genossen ist. Es geht darin: Wir erklären hierin einen Schandfrieden der durch hinführen soll, die wachsende R.P.D. in ihrem Vorwärtsstreben zu hindern. Den Anhängern der SPD, rufen wir zu, sich abzumenden von solchen Elementen die bewußt im Interesse des Kapitalismus, die einzigen wirklichen Feinde der SPD, jugendliche wider wollen. Aber wir erklären, daß es der Bourgeoisie, welcher ihren Feind der SPD, gefangen wird, die immer vorwärtsziehende R.P.D. zu verbieten. Wir rufen den uns fernstehenden Arbeitern zu: Erkennt eure Führer an den Taten, wendet euch ab von den SPD-Verwirrern und demagogischen des SPD-Erlaß mit dem Eintritt in die R.P.D. Zum Schluß rufen wir dem SPD-Mitglied Gerhardt zur Strafe frei für den Arbeiter! Wir lassen uns nicht verbieten!

Das Arbeiterforum. Die Zahl der Arbeiterfamilien, die mit der Steigerung der Lebenshaltungskosten schlimmer hungern muß, muß die gesamte Arbeiterklasse veranlassen dafür einzutreten, die die elenden Renten erhöht sowie die übrigen Forderungen des Proletariats erfüllt werden.

Merseburg. Die Zahl der Bewohner steigt. Gegenüber dem Vorjahr hat sich die Bevölkerung Strömungs um 10 vermehrt. Sie beträgt jetzt 2327 Einwohner.

Merseburg. Aufnahmē der Genußmehls. Die Aufnahme der Genußmehls erfolgt an allen Schulen am Donnerstag, den 11. April, 10 Uhr. Alle Eltern, die keine besondere Genehmigung erhalten haben, führen ihre Kinder dem Schulhaus, in dem die Anmeldung geschehen ist.

Dürenberg. Zum Wochenanfang, der am Sonntag, den 6. und Sonntag, den 7. April, stattfindet, sollen die alle Genossen freibekommen. Der Rufus beginnt am 6. April, nämlich 10 Uhr, im Lokal „Zur Sonne“. Schreibmeister ist mir bringen.

Aus dem Saalkreis

Die Vermählung zu bekräftigen, zwecks Verfestigung der Konjumerein Halle in Verbindung zu treten und innerhalb acht Wochen eine anherberstehende Generalversammlung stattfinden zu lassen, die sich mit der endgültigen Verfestigung des Konjumereins Ammendorf nach Halle zu beschäftigen habe.

Zum Schluß mußte ein Vortrag, der aus den Unterredungen in Leutberg gerichtet war und sich gegen den Imperialismus, Krieg und Nationalismus richtete, aus formellen Gründen zurückgezogen werden (?). Die Red., in der sich die übrige Mitgliedschaft des Konjumereins für die vorzunehmende Verästelung des Konjumereins Ammendorf durch die Verästelung der Ortsgruppe von Lebenswichtigen Fragen der Arbeiterklasse auseinandergesetzt wurde.

Die Ammendorfer Arbeiterkraft wird sich nunmehr, nachdem der erste Schritt zur Verfestigung getan wurde, klar darüber sein, nur durch Konzentration die Gewähr dafür gegeben ist, dem sozialistischen Zusammenstoß wirksam entgegenzutreten zu können. Die sozialistischen Genossenschaftler werden in der nächsten Generalversammlung in Übereinstimmung mit der Situation den Zusammenstoß mit dem Konjumerein Halle vollziehen. Davon sind wir überzeugt.

Ammendorf. Märzfeier. Am 1. Osterfesttag fand im „Garten Weber“ die übliche Märzfeier der Roten Hilfe statt. Das Programm des Abends war sehr gut, doch hätte der Reich der Roten helfen können. Hieran trägt sicher Schuld, daß noch ein anderer Leiter der Roten Hilfe an dem Abende teilgenommen hätte, nämlich H. Zurneier im „Schützenhaus“. Es muß in den Parteien in Zukunft mehr Augenmerk darauf gelegt werden, daß nicht mehrere Veranstaltungen an ein und demselben Tag stattfinden.

Schleppen. Käsefesteinlegung. In der letzten Tagen der Saalkreise bei Schleppen aus der Sozialdemokratischen Partei der Arbeiterklasse wurde eine Kundgebung abgehalten, die ergab, daß bei dem Letzen für, Geld nur noch einiges mehr fehlte. Das benötigte zu der Annahme, daß Kreppel Opfer eines Raubmordes geworden ist. Die Unterdrückung nimmt ihren Fortgang.

Die Bornaftedter Freidenten in der Kampffront

gegen die Spalter der Arbeiterbewegung — gegen Koalitionspolitik und Konfordat gegen Grafenliss Verbotsandrohung

Die Entschuldigungen wurden dabei mit allen gegen zwei Stimmen bei der Enthaltungen angenommen. Die erste Entscheidung lautete: „Der Minister des Innern in Preußen hat unter dem 23. März eine öffentliche Bekanntmachung erlassen, die sich gegen die „Arbeitervereine“ der radikalen Organisationen richtet. Er hat gleichzeitig an die Polizei Anweisungen erteilt, gegen diese Organisationen einschreiten zu dürfen, bis bisher vorgezogen, ihre Verhältnisse aufzuklären.“

Diese Drohung des sozialdemokratischen Ministers steht in engem Zusammenhang mit der Politik der Sozialdemokratie im Allgemeinen und mit der härteren Radikalisierung der Arbeiterklasse gegen den wirtschaftlichen und politischen Unterdrückungsstand des Proletariats. Die Sozialdemokratie als ausführendes Organ des Proletariats erweist sich zu diesen Zerkleinerungen um die Arbeiterklasse, die sich immer härter gegen den Vorstoß des Treibens (Trotzkismus, Reformismus und Staatsapparat) zu Wehre setzt, unempfindlich zu machen. Nachdem bereits die Bureaucratie in allen proletarischen Massenorganisationen und die Führung der SPD, eine breit angelegte Spionagemaschine durchgeführt hat, ist dies ein weiterer Schritt, die Kampfkraft der Arbeiterklasse zu schwächen.

Die heute tagende Mitgliedserversammlung der Ortsgruppe Vornholz des Verbandes für Freiendertum und Feuerbezugung erhebt gegen diese Verbotsandrohung ganz entscheidenden Protest. Dies ist die gesamte Arbeiterklasse zum Kampf gegen diese Androhung auf.

Die Not der arbeitenden Bevölkerung ist ins unermessliche gestiegen und steigt täglich mehr. Die Unterdrückungsmethoden der Bourgeoisie werden immer härter. In dieser Situation gibt es nur eine Partei, die die Not der wertigsten Massen erhebt hat, dies ist die Kommunistische Partei. Gegen diese und ihre verneinenden Kampforganisationen richtet sich die Drohung in erschütternder Linie.

Die zweite Resolution hat folgenden Wortlaut: „Die am 29. März in Vornholz tagende Mitgliedserversammlung des Verbandes für Freiendertum und Feuerbezugung protestiert ganz entschieden gegen das geplante Verbotsondort.“

Dieser Film langert seit von der Kulturrevolution in alle Richtungen voranzutreiben und soll ebenso in aller Öffentlichkeit bekannt werden. Diesem Beginn wird insbesondere auch von der sozialdemokratischen Partei Vorstoß geleistet, daß dieses Verbotsondort sogar zum Schächerbereich für die Große Koalition benutzt wird.

Entgegen diesem offenen Vorstoß der Kulturrevolution ist es notwendig, daß die radikalen Organisationen der Massenbewegungen die Arbeiterklasse mit allen Mitteln gegen die Schaffung des Konfordats anzukämpfen. Die Verästelung verlangt insbesondere vom Vorstand des Verbandes für Freiendertum und Feuerbezugung mehr als bisher gegen das Konfordat anzukämpfen. Dieser Kampf muß geführt werden mit allen, die sich auf den Boden des Klassenkampfes stellen. Notwendig ist vor allem eine einzige und geschlossene Organisation. Daher veranlaßt die Verästelung zum Verbandsort der sofortigen Einberufung einer Bezirks- und Generalversammlung um Wiederherstellung der aus der Frankfurter Konferenz ausgeschlossenen und des Verbands in unserer Ortsgruppe gut bekannten Genossen Otto König.

Zum Kampf gegen das Konfordat muß sofort eine Verbindung mit der Kommunistischen Partei herbeigeführt werden, die diese die einzige Partei war, die mit aller Entschiedenheit gegen das Konfordat angeht.

Des Weiteren ist die Vorarbeit zur Schaffung eines eigenen Unterdrückungsorgans, die Arbeiterklasse, notwendig, was durch die Möglichkeit der Beteiligung im Laufe des Sommers gesichert werden kann.

ANSCHLIESSEN

Merseburger Stadtverordnete besichtigen die Königsmühle,

aber die kommunistische Fraktion wird davon nicht benachrichtigt

Am Mittwoch, dem 17. März, fand eine Generalreinigung in der Königsmühle statt. Die Kantine wurde gewischt, die Tische gelackert, die Fenster geputzt. Kein Befehlshandlung durfte die Kantine betreten. Auch im Betrieb selber wurden alle Handlanger befehligt. Am Schwefelofen arbeiten die Maurer mit Hochdruck. Dort wurden die Jungen vermischt, damit der Gestank, der sich sonst von dorther immer bemerkbar macht, vernichtet wurde. Außerdem wurden allen Arbeiter, welche wurden geordert und sonst noch in mäßiger Aufregung, dazu wurde das alles getan? Wollte man plötzlich, daß die Arbeiter in lauberen Räumen, unter besseren Arbeitsverhältnissen arbeiten sollten? Das glaubte kein Mensch, und niemand konnte über die wirklichen Ursachen Auskunft geben, außer der Direktion.

Am nächsten Tag lästete sich der Arbeiter des Geschäftsbüros. Vor-mittags 11 Uhr ergriffen nämlich geladene Gäste. Es waren Merseburger Stadträte. Sämtliche bürgerliche Parteien waren vertreten. Man sah unter ihnen auch den drei angelegenen Hausbesitzer Freiliger von der Deutschen Volkspartei, der früher einmal froh gewesen ist, in der Konsumkammer des Arbeitervorstandes leben zu können. Ferner war der Demokrat Balßenge, Kampff usw., hatten sich eingefunden.

Von der kommunistischen Stadtverordnetenfraktion war bei der Besichtigung niemand zugegen, und über deren Zweck wurde auch nichts bekannt.

Sicher ist jedoch, daß der Besitzer der Königsmühle, Robert Dietrich, der selbst die Führung der Gänge übernommen hatte, Vertretern öffentlicher Körperschaften einen Eindruck von seinem „Mutterbetrieb“ vermitteln wollte. Diesen Eindruck verschärfte er ihnen durch ein

Wortspiel, das erst einmal in der geläuterten Kantine verabschiedet wurde.

Erst dann ging die Besichtigung der Abteilanlagen voran. Die Umkleieräume und Toiletanlagen besahen die Gäste jedoch nicht zu sehen. Als wir antworteten, die Maurer in ihnen Arbeit verrichten können, um das hässliche Müllgeräusch einzusparen, mußten sie eine Ummantelung damit für den „hohen“ Herrschaften ja nicht in den Weg stellen.

Wir sind überzeugt, daß die beteiligten gemeinen bürgerlichen und sozialdemokratischen Stadtverordneten von Merseburg nach dieser Besichtigung die Aufgabe in der Königsmühle in den höchsten Ehren belassen werden wollen, um die bürgerliche Welt vor ihnen zu haben, in dem die arbeitslosen Hände des Unterschmers nichts zu sehen bekommen, und viele hätten sie bestimmt auch gar nicht sehen wollen.

Die Arbeiter erleben daraus jedenfalls, daß ihr Fortkommen von Souveränität und von Bestimmung von Wägen sich Geld da ist. Das wird aber nicht ausreichen, damit die Arbeiter zu menschenwürdig untergebracht ist, sondern nur, um bürgerlichen und reformistischen Kommunalpolitikern Notwendigkeit der Dörfer vorzugeben.

Erfolgreich Verzug der gelben Sumpflüster, im Messingwerft Heldt vorwärts zu kommen

U. S. Nachdem seitens der Arbeiter seit Jahren nur eine freigezwungene Vorrichtung für Betriebsratswahl auf dem Ausleger und Wellenwerfer Heldt eingeleitet worden war, hat sich in diesem Jahr ein kleines Sumpflüster, geheimer Betriebsrat, der „Stichelmeier-Gesellschaft“ genannt, demogen gegen die Entscheidung des Vorstands, die Gesellschaft zu gründen, die Zahl betragender, aber auch unbekannter Namen schmiedete diese Kiste, an deren Spitze ein gewisser Schloffer Sander und als Stellvertreter ein „Kamerad“ Buchmann steht. Diese Kiste hat bei der Besichtigung sehr wenig Interesse erweckt; aber sie wurde vollständig vernichtet, als die Arbeiter genauer wurden, mit welchen Mitteln sie zusammengekommen werden. Viele Kandidaten der Kiste waren nämlich gar nicht mit ihrer Kandidatur einverstanden und hätten sich durchaus aus Buchmann betrogen. Der Wahlvorstand nahm zu dem Vorfall Stellung und stellte fest:

daß Buchmann auf betrügerische Weise einzelne Kollegen aus den Abteilungen für die Kandidatur „genommen“ hatte.

Sämtliche Vorstände waren für Mitglieder der freien Gewerkschaften abgegeben. „Kamerad“ Buchmann kommt mit einigen ebenso lauberen Mitarbeitern, wie er es ist, auf die Idee, Arbeitskollegen auszuwichen. Er stellt ihnen die Frage: „Sollt Du mit dem Betriebsratskandidat Buchmann in einem Komitee arbeiten?“ Einige Kollegen unterstützten, stellen aber gleichzeitig die Frage: „Es handelt sich doch um den Kollegen j. S.“ Buchmann befehle das. Der Kollege j. S. wurde aber von seiner Abteilung als freigezwungener Kandidat genehmigt. Ferner behaupten einzelne Arbeitskollegen, Buchmann habe ihnen einen Brief geschrieben, dessen Kopf Sie aber nicht zu sehen bekommen hätten. Auf diese betrügerische Weise haben die gelben Sumpflüster nun ihre „Kiste“ zusammengestellt.

Als diese durch Vorschlag bekanntgegeben wurde, legte sofort ein Protestbrief ein und ein Teil der Kandidaten verlangte Streikung ihrer Namen.

Der Wahlvorstand gab diesem Verlangen statt und machte die Unterscheidung auf diese unerhörliche Handlungsweise aufmerksam. Da viele Kiste auch sonst noch Ungenauigkeiten enthielt, wurde sie überhaupt nicht zugelassen und eine neue brachte die ehemaligen Feinde nicht zulassen. Wühler bestand wieder alle in der freigezwungene Sumpflüster. Diese Mitteilung des Wandl wegen der Ungenauigkeitserklärung seiner Kiste beim 1. S. e. i. e. r. i. c. h. t. Einpruch erhoben worden sein. Wir warten die Verhandlung ab, wissen wir doch, daß der Wahlvorstand über genügend Material verfügt, um den gelben Herrschaften einen gehörigen Dörsel zu verabschieden.

Einiges über den „Kamerad“ Stichelmeier Sander klagt. Er ist Schloffer von Beruf, aber gleichzeitig Hausbesitzer, und nimmt, weil er ja mit öffentlichen Mitteln bebaut hat, ungebührliche große Vorkosten. Sein Adjutant Buchmann ist eine besonders „Große“, was man aber in keiner tierischen Länge merkt. Diese beiden haben alle Hebel in Bewegung gesetzt, um die Gültigkeit ihrer Vorrichtung zu erlangen.

So wurde mittels Autos eine Ausfärungsfahrt nach Zeitz, die heute hält er sich in Buchbinderwerkstätten ein und geizt gegen die Gewerkschaftsbewegung. Sander hofft wahrscheinlich,

einmal befallener Funktionär des gelben Verkehrs zu werden. Aber die hinführenden Arbeiter bringen ihm die nötige Wichtigkeit entgegen, die er verdient. Sie lehnen es ab, mit solchen unlauberen Gesellen zu patieren, und stellen sich hinter die Opposition in den freien Gewerkschaften, für deren Forderungen sie eintreten.

Wie Bauarbeiter schikaniert werden

U. S. Die Tore an dem Leuna-Bahnhof vor Annendorff bis Wöllendorf haben sich wieder geöffnet. Am zweiten Wochentag arbeitet die „Meltfirma“ Julius Berger. Was sich dort der Schichtmeister Körner den Arbeitern gegenüber erlaubt, jedoch jeder Beschäftigten, Erstens bekommen die Arbeiter unangenehme Anstände zu hören. Erlaubt sich mal ein Arbeiter, eine Minute auszusuchen, wird er sofort von Korn entlassen, und für jeden, der es trifft und entläßt, hat er einen Spruch, z. B. „schmad“ oder „nicht geeignet“. Es fehlt nur noch, daß er hindürst „geisteskrank“, woran liegt es, daß dieser Korn so rigoros vorgehen kann? Weil die Arbeiter nicht den Wert haben, sich einen Auszubereiteten zu wählen. Wäre das der Fall, dann würde der Schichtmeister Korn schon lange von dieser Position ferngehalten sein.

Auch auf der Ruppe in Lössen herrschen unerhörte Zustände. Dort ist für die Bauarbeiter nicht einmal ein Abort vorhanden. Dort hat die Firma Berger auch das Recht, Überstunden machen zu lassen, obwohl andere Firmen, die den Arbeitern nicht bezahltes Zeitverbrauchen, auch auf diese Firma muß die Arbeiterlosigkeit ihr Ungemut rücken, so daß in viele Arbeitslose herumlaufen. Ueber die Lohnverhältnisse bei dieser „Meltfirma“ soll auch noch einmal ein Wort gesprochen werden.

Zuchtmethoden bei der Gogaj

U. S. Wie auf jedem größeren Werk, so findet man auch bei der Gogaj in Zeitz ein paar bösen Kameraden, die von Sommerfeld ein paar Zuchtmethoden, die mit der Gogaj betraut sind, die Vorkosten auf Schritt und Tritt zu kontrollieren, damit sie ja nicht in Verlesung kommen, ein Stück Feuerholz mitzunehmen. Obwohl täglich halbe Feimer mit Erde eingewühlt werden, ist das Winternessen von Brennholz verboten. Während dieses, wird es nicht nötig haben, Holz zu nehmen, muß sich ein Vorkosten gleich den Zuchtmethoden, wenn er auch nur ein Stückchen im Radial unterbringt. Bei den Spionagemethoden im Dienst der Zuchtmethoden scheint sich nun auch ein Vorkosten — demeritieren zu wollen. Sollte er aber seine Spionagedelerei nicht einstellen, so wird er schon erleben, welche Antwort er von Häftlingen erhalten bekommt.

Außerdem ist jedem Kollegen bekannt, mit welchen Methoden bei der Gogaj rationalisiert ist und mit welchen Unbehelken sie sich begnügen müssen. Jezt wird neben dieser Rationalisierung noch bei den der Gogaj aufgeben Forderungen eine Reduzierung vorgenommen. Meistens fehlt man nicht mehr. Die Besonderen erklären natürlich, daß die Gogaj die hier gemacht werden, fallen unter die Bau- Tarife und betragen 82 Pf. Es bedarf weiter keines Kommentars, wegen der Bauarbeiter Damm (genannt „fliegende Eule“) erklärt:

„Wir haben ein Millionenbedeutung bei dem Säuerbau erlitten und können nicht mehr als 82 Pf. bezahlen.“

Sier liegt der Fall im Pfeffer. Auf den Knochen der Bauarbeiter soll das Millionenbedeutung gut gemacht werden, und sie sollen unter Zerstörung sein.

Außerdem durch den Betriebsrat Verhandlungen geführt wurden, stellte sich die Kaufleitung wehrlos. Nach 14tägiger Arbeit soll endlich der Bauarbeiter bezahlt werden. Ob es aber zu dieser Kaufleitung wirklich kommt, ist noch gar nicht sicher. Denn viele der Bauarbeiter-Solidarität, Menschheit die Rechte der Vorkosten vertritt, ist ja der Betriebsrat bekannt.

Was er erklärte die Arbeit für Zeitzbau.

Ebenfalls muß die berechtigte Forderung der Belegschaft unter allen Umständen durchgesetzt werden. Das kann nur allem dann erreicht werden, daß die Kollegen sich selbst hinter den Betriebsrat stellen, um diejenen den Rücken zu heissen.

Entlassungen und Heberkundschieberei im Stahl- und Eisenwert Zeitzleben

U. S. Allen Kollegen, die im Werk arbeiten, ist bekannt, daß trotz der vielen Arbeit, die vorhanden ist, vor etlichen Wochen in jeder Abteilung einige Mann entlassen wurden. Auch die Metallwerkstatt der Zeitzleben wurde entlassen. Die Arbeit selbst ist über so etwas möglich war, obwohl die Arbeit so voll Arbeit liegt, daß man kaum treten kann. Es stellt sich jedoch heraus, daß die Verteilung bei der verminderten Belegschaft nicht nur hiesig, sondern voraussetzt, wie sie früher, sondern noch mehr. Trotz der Unzulässigkeit ist das aber in 48 Stunden nicht möglich, so daß jetzt 11 Arbeiter entlassen werden sollen. Jeder aber es noch Kollegen, die sich dazu verweigern lassen. Zwei bis drei Tage nach den Entlassungen brachten es einige Arbeiter fertig, bis 9 Uhr abends drei zu gehen für eine Eisenbahntube vollenden bekamen sie früher 12 März, jetzt 10 März. Wie die Arbeit selbst schon mitgemacht hat, weiß doch das Lehr wenig Geld ist. Aber für solche Heberkundschieberei ist es eigentlich noch nicht viel. Vor einigen Tagen kam der Schmelzofen still, was weil die Reparatur nicht mehr zu tun hatten, mußten einige von ihnen deshalb mit nachpumpen und schleifen. War es damals nicht möglich gewesen, innerhalb der achtundzwanzig Arbeitsschicht den drei wegzuhaben? Man ließ das aber nicht zu, denn die nötigen Leinen Stahl und Eisen waren noch nicht da. Auf diese Weise gingen einige Tage ab, und der drei Tag immer noch da, außerdem kam noch Kräfteaufweilen darauf, und das ging immer so weiter. Einiges Tages haben die Arbeiter jedoch, daß etwas drei verstand, was war, und da wußten sie auch, wer den nach Arbeitschluß weggehoben hatte.

Ereilte man an die Kollegen die Frage, warum sie das tun, so erhalt man die Antwort: „Wenn wir es nicht machen, machen eben andere.“ Ja, aber Heberkundschieberei, andere müssen es an Stelle der Arbeiter machen, aber nicht in Uebereinstimmung mit allen Kollegen, die in der Turnerei arbeiten, fünf 8 Stunden völlig genau. Wenn sie alle in Zukunft Überstunden energisch ablehnen, werden diese Arbeiter mehr entlassen.

Ereilte auch den Wochentag, Kampf gegen die Unterdrückung der Arbeiter. In den letzten Tagen am 1. Mai war ein großes Demonstration gegen das geplante Gesetz.

Leuna-Arbeiter

am Dienstag, 9. April, habt Ihr zu entscheiden

Die Reformisten haben am 20. Mai vorigen Jahres die größten Verzögerungen gemacht. Sie sind die neuen Millionen Arbeiter mit einer Scheinopposition gegen den Bürgerblock. Die Panzermüller-Regierung ist aber den Antritt und Zerknirschung geüht, wie jede andere kapitalistische Regierung. Der Arbeiterblock geht's dadurch aber täglich schlechter.

Die Reformisten haben den Mantelstark und damit die lange Arbeitszeit einfach verlängert. Sie lehnen es ab, Eure Macht geschloffen einzusetzen gegen die elende Autorität. Sie drücken sich vor der dringend notwendigen Neuregelung der Löhne. Sie fragen nicht nach Euren Forderungen und Bedürfnissen, nicht nach Euren Willen. Sie sind die Vertreter der Kapitalisteninteressen wie die Gelben und Christen mit gut verteilten Rollen.

Die Gleichheit Eurer Bedürfnisse und Forderungen verlangt Einheit im Kampf gegen die Feinde, Entschlossenheit in der Führung.

Note Betriebsräte organisieren Euren Kampf

Wählt Liste 2

Schmutziges aus der Hydririerung im Leuna-Zucht haus

Wohl jeder Arbeiter im Werke kennt diese Dredde. Nicht allein, daß der Gestank von dort immer schon mal einem entgegenkommen, sondern die Schmutze, in der man allgemein arbeiten muß, das sind die Ursachen, die wir heute zu verbieten und nun einzelne Arbeiterleiter zur Verfügung gestellt. An den Bauteile 845, 85 und 86 gibt es nun für die Belegschaft zehn Anzüge und keine zehn Paar Schuhe, die beim Kanalreinigung zur Verfügung gestellt werden sollen. Diese zehn Anzüge sind aber viel zu wenig, und so kommen Arbeiter natürlich niemand gern, und von dem Fraktion und den Parteien keine bestimmte oder gewöhnlich einen so dreieigen, daß man ihn der Anzug nicht schließt, sondern allein beim Anziehen schon dreieig macht.

Der Arbeiter 303 pflegt all dies natürlich nicht wahrhaben. Er schreit sich jemand schämt er ihn an, während für Hydririerung die Saubere für die kolonialen und Korruptione durchaus gefordert ist. Es es in manchen Fällen den oppositionellen Kollegen im Betriebsrat im Laufe des Jahres gelangen ist, solche Fälle der scheinbar Unrechts abzuweilen, so hätte sich die Belegschaft von diesen Bauten schon längst dort hin wenden sollen, damit dem Vorkosten einmal begründet wird, was die Arbeiter unter allen Umständen von ihm im Betriebe verlangen und zu was die Verteilung in dieser Gitter und Dredde verpflichtet werden muß und verpflichtet ist, zu liefern.

Zn Kantine bei Bau 138 fehlt das Notwendigste

In der Kantine bei Bau 138 soll vor allen Dingen der die Kollegen, die plötzlich ohne sich vorbereitet zu haben, eine Lieberke die Stunde machen müssen, Gelegenheit gegeben sein, um sich vor Betriebsrat etwas zu essen zu holen. Da nicht es aber traurig aus, denn ein größenteils bei mittigen oder nachmittags keine Brocken umgeben sein Brot mehr. Die Arbeiterluppe, die ausgebeutet wird, nimmt natürlich niemand gern, und von dem Fraktion und den Parteien natürlich niemand gern, und von dem Fraktion und den Parteien keine bestimmte oder gewöhnlich einen so dreieigen, daß man ihn der Anzug nicht schließt, sondern allein beim Anziehen schon dreieig macht.

Kau' Euch selber Dachshuhe, lagt „Meister“

Tie in der Materialabteilung der Solawerkschäftigen Arbeiter hatten, um ihre geizigen Arbeiter im Freien auszuweichen, Gerüden, Klientkonstruktionen und Lehren Dachshuhe verlangt. Der Werkmeister Wörlich erklärte ihnen aber, was sie sich denn eigentlich dachten, wo er die hernehmen solle. Es geht keine Dachshuhe zu kaufen, sie sollen sich selber welche kaufen. Das wäre natürlich keine Nohe, wenn die Arbeiter sich auch dieses notwendige Werkzeug selber kaufen würden, wo ihre Arbeitsverhältnisse schon so häufig bezahlt wird und sie dabei oft genug unterliegen Lebensgefahr ihre Tätigkeit ausüben müßten. Nachdem die Sache abgeklärt ist, werden übergeben werden war, soll nun wohl einhellig festgelegt werden, Dachshuhe häufig zu liefern. Es kommt natürlich heraus an, daß nicht wieder in ein Werkmeister wie der Wörlich einverstanden kommt und Kollegen, die nicht genau befehlen wissen, das Tragen im Jutebeutel schließlich wieder verweigert. Es liegt also viel daran, daß die Kollegen sich um ihre Angelegenheiten behändig kümmern und mit den Betriebsräten Fühlung halten.

Der Direktor auf dem Standpunkt der Reformisten

Der neue Betriebsrat der Berliner Bekehrsbetriebe wurde vor einigen Tagen von dem Direktor Frota empfangen. Während der Ausrede betonte der Direktor Frota, daß er zur Frage des 1. Mai „Der Standpunkt der Gewerkschaften vertrete“. Frota sprach den Wunsch aus, daß der Verber am 1. Mai aufzutreten sollte, er sollte es vor, sich auszuschließen.

Ein oppositioneller Betriebsrat antwortete, daß der 1. Mai ein Nationalfeiertag der Arbeiterarbeit ist und durch 20 Jahre Arbeitervorteil geheiert werden soll. Es ist fider, daß die übermächtige Mehrheit der drei Verkehrsbetriebe gemeinsam mit der übrigen Berliner Arbeiterarbeit trotz des Verbotes demonstrieren wird. Demnach vom Bekehrbau, der in der Sitzung ausgehen war, das es vor, sich auszuschließen.

In der nächsten Woche werden am Montag, Dienstag und Mittwoch die Arbeiter der Verkehrsbetriebe in Versammlungen zum Kampf 1. Mai Stellung nehmen. Sie werden dem Direktor Frota durch ihren Kampfbedeutung die richtige Antwort erteilen.

Wiederbetriebnahme des „Wahlkampfes“. Der bei Heimüberholung gelegene „Wahlkampf“, einer der modernsten Betriebe der Dresden 1918, der vor längerer Zeit stillgelegt wurde, soll am Ende des 10. W. wieder in Betrieb genommen werden.